



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)**

424 (14.9.1937) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-242633](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-242633)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 P.

Veröffentlichungswelle: Täglich 7 mal außer Sonntag. Bezugspreise: Drei Monate monatlich 2,00 RM, und 22 Pfg. Ledergeld, in weiteren Geschäftsjahren abgeholt 2,20 RM, durch die Post 2,70 RM, einsech. 60 Pfg. Verlags-Ges. Hierzu 72 Pfg. Werbegehalt. Adressen: Wolf-Heiter, 12, Kronprinzenstr. 42, Schwepinger Str. 44, Meerfeldstr. 12, No. 10, 1. Fo. Hauptstr. 63, W. Cyprianer Str. 8, So. Duffenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 20. 1. d. Folgmonat erfolgen.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24951  
Postfachkonto: Karlsruher Nummer 175 90 - Drahtanschrift: Rema zeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 3 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 10 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein giltig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 2. Bei Zwangsversteigerungen oder Konturkunden wird keinerlei Nachschlag gemindert. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A

Dienstag, 14. September 1937

148. Jahrgang - Nr. 424

# Was sagt Rom zu den Nyoner Beschlüssen?

## Annahme unter Vorbehalten?

Rom besteht auf Ausdehnung der ihm zugeordneten Kontrollzone

- Genf 14. Sept. (U. P.)

Italienische Kreise erklären, daß Mussolini bereit sei, das Kontroll-Abkommen von Nyon unter bestimmten Vorbehalten anzunehmen. Die Antwort des Duce sei bereits in Genf eingetroffen. Sie enthalte die grundsätzliche Zustimmung Italiens zu den Bestimmungen des Anti-Seeräuber-Abkommens mit bestimmten Einschränkungen, die sich wie verhandelt, auf die Italien zur Überwachung zugewiesene Zone beziehen.

In französischen Delegationskreisen vermutet man, daß der Duce so weit gehen werde, eine gleichmäßige Beteiligung Italiens an der Überwachung der Schiffsfahrstrahlen im Mittelmeer zu verlangen, während man im englischen Völkerbundslager die Ansicht vertreten findet, daß der Duce lediglich eine Erweiterung der in dem Abkommen Italiens zugewiesenen Zone wünsche.

### Römische Bedenken

+ Rom, 14. September.

Die Ergebnisse der Mittelmeerkonferenz von Nyon haben nach Ansicht der römischen Abendblätter deutlich gezeigt, daß derartige Verhandlungen ohne Italien unmöglich sind. Italien könnte aus zwei Gründen die Aufforderung zur Teilnahme an der Kontrolle ablehnen. Erstens weil das Tyrrhenische und das Adriatische Meer im Zusammenhang mit dem spanischen Konflikt von untergeordneter Bedeutung sind, zum anderen weil die an Italien, aber nicht auch an Deutschland ergangene Einladung als Versuch erscheine, einen Unterschied zwischen den beiden Mächten der Achse Rom-Berlin zu machen.

### Eine Mitteilung an Deutschland

Abd. Berlin, 13. September.

Der englische und französische Geschäftsträger haben im Rahmen der Amt des Text der Beschlüsse von Nyon informatorisch übergeben.

### 60 Zerstörer bereitgestellt

Draht, unseres Londoner Vertreters - London, 14. Sept.

Man glaubt in London, sich auf die Ratifikation des Abkommens von Nyon durch die Konferenzteilnehmer, möglicherweise mit Ausnahme Sowjetrußlands, verlassen zu können. Am Mittwoch soll das Abkommen in Kraft treten. Die vorgesehene Verteilung der Zerstörerflotten im Mittelmeer geht hauptsächlich zu Lasten Englands, während Frankreich die Mehrzahl der für den gemeinsamen Patrouillendienst erforderlichen Zerstörer stellt.

Das englische Zerstörerangebot im Mittelmeer umfasst normalerweise drei Flottillen von zusammen 27 Einheiten, die nun um eine volle Flottille von neun Einheiten verhärtet werden sollen. Mit diesen insgesamt 36 Zerstörern gedenken die Engländer ihren Anteil an der in Nyon vereinbarten U-Bootspatrouille zu befreieren, die auf den vorgeschriebenen Schiffsfahrwegen in Abständen von 50 Meilen den Verkehr sichern soll. Die Franzosen würden etwa 24 Zerstörer stellen.

Die Regierungspressen umgibt die Konferenz mit einem Glorionschein der Anerkennung, der indessen ernste politische Bedenken nicht zu überblenden vermag.

Der „Observer“ beschrieb getreu den ganzen Konferenzplan als eine schwere Entlastung der europäischen Politik, bei der nur das Eingreifen des Premierministers das Schlimmste verhüten habe, nämlich die einseitige Bindung Englands an eine planmäßig gegen Italien und Deutschland gerichtete französisch-italienische Politik.

Die weiteren politischen Einwendungen der Presse betreffen nachträglich nur, daß England im vollen Bewußtsein der mit der Konferenz verbundenen politischen Gefahren und Folgen nach Nyon gegangen ist.

Diese Risiken beziehen sich natürlich in erster Linie auf die Frage, wie Italien und Deutschland sich zu dem Ergebnis stellen werden. In London läßt man der Welt und in gewissem Grade vielleicht sich selber eine Atmosphäre optimistischer Erwartung gegenüber Italien, weniger gegenüber Deutschland, vor. Die Einladung an Italien findet in den Blättern keine

einseitige Auslegung, doch sprechen die Umstände dafür, daß die „Times“ Recht hat mit der Bedart, man würde nur zu gern Ja sagen, wenn Italien statt der ihm offiziell angebotenen Patrouille des Tyrrhenischen Meeres etwa die Überwachung der gesamten Route von Messina nach Marseille beanspruchen sollte.

In Wirklichkeit mag London nicht zu hoffen, daß Italien sich mit den Anordnungen von Nyon in der gegenwärtigen Form abfinden werde.

Im allerbesten Falle wird damit gerechnet, daß Rom grundsätzlich die Einhaltung des Richtschnur-Ausmaßes fordern werde.

Die spanischen Bürgerkriegsparteien nehmen im Rahmen des Abkommens von Nyon eine Stellung ein, die dem General Franco immer noch formal die Kriegstrennung verleiht, ohne sie ihm in der Praxis verwehren zu können. Die Londoner Presse tut ihr Bestes, um diese Zweideutigkeit aufrechtzuerhalten, und ihre gewöhnlichen Darlegungen zu dem Punkte sind vielleicht die überzeugendste Bestätigung dafür, daß man den von Deutschland und Italien vertretenen Standpunkt, die Frage der Verkehrsfreiheit im Mittelmeer sei nicht ohne die nationalspanische Regierung zu lösen, hier zwar ignorieren möchte, aber nicht widerlegen kann.

## Nach dem Fliegerangriff



Bild in eine der Hauptstraßen Schandfeld nach einem Fliegerangriff. Im Vordergrund eine Umbohung, zu der gerade ein Bewandwerker gebracht wird. (Weltbild, Jander-Dr.)

## Wer hat sie verübt? Wer hatte ein Interesse daran?

# Das Geheimnis der Pariser Attentate

Geheimnisvolle Andeutungen - Eine Bande ausländischer Anarchisten als Täter?

(Drahtbericht unsl. Pariser Vertreter) - Paris, 14. Sept.

Die Untersuchung über die beiden Bombenattentate in Paris hat noch zu keinem praktischen Ergebnis geführt. Die Polizei hat sich darauf beschränkt, die Hausmeister der beiden beschädigten Gebäude zu vernahmen. Im übrigen wurden sämtliche Grenzposten alarmiert, für den Fall, daß der Vort, der die beiden Höllenmaschinen überbracht hatte, nach dem Ausland flüchten sollte. Wenn aber die tatsächlichen Anhaltspunkte fehlen, so hat man doch schon eine Reihe von Hypothesen aufgestellt. Die offizielle These, die vom Innenminister Dormog und von der Polizei vertreten wird, ist die,

daß die beiden Attentate ausländischen Ursprungs sein müßten.

In einer Presseerklärung versicherte der Innenminister Dormog: „Ich bin zutiefst überzeugt, daß kein spanischer Arbeiter für das Attentat verantwortlich ist. Wir haben einen Verdacht, und ich kann versichern, daß wir Himmel und Erde in Bewegung setzen werden, um den, oder besser gesagt, die Schuldigen zu fassen“. Weiter versicherte Dormog, daß der benutzte Explosivstoff Toluol oder Hexogen gewesen sein müßte. Beides sind Erzeugnisse, die man bei uns überhaupt nicht oder nur in sehr geringen Mengen herstellt. Es steht mir nicht zu, zu sagen, wo man davon größere Mengen finden kann.“

Der Direktor des Pariser Polizeilaboratoriums, Kling, erklärte, der eigentliche chemische Name des Produktes sei Tri-nitro-toluol. Es seien dies keine bloßgede Artstoffe, die weder durch Hitze noch

durch Stoß zur Explosion gebracht werden könnten. Man brauche dazu einen Spezialzünder. Vier Kilogramm dieses Sprengstoffes genügt, um ein fünfstöckiges Haus einwärts zu lassen.

Weiter erklärte Kling, daß die französische Polizei in den letzten Monaten neun betrübige Bomben beschlagnahmt habe.

Man habe damals geglaubt, es sei ein neues Ufa-Attentat auf den Prinzen Paul von Jugoslawien in Vorbereitung, der damals zu den Arbeitsfeierlichkeiten nach London fuhr. Aber später habe man an der spanischen Grenze mehrere Bomben der gleichen Fabrikation beschlagnahmt. Bei den Attentaten auf dem Ringplatz von Toulouse bei Paris seien auch immer wieder dieselben Bomben benutzt worden.

Der marxistische „Populaire“ hat sich von einem nicht näher genannten heimischen Sachverständigen erzählen lassen, daß die Höllenmaschinen nur in einer ausländischen Rüstungsfabrik hätten hergestellt werden können. Der Mechanismus sei so kompliziert, als daß er von Amateuren, selbst von einer Bande von Anarchisten, hätte hergestellt werden können. Es seien Fachleute dazu notwendig.

Der „Figaro“ endlich weiß mitzuteilen, daß vor wenigen Wochen im Boulevard von Le Havre 2000 Kilo Sprengstoff gestohlen worden seien, und zwar von gewissen anarchistischen Elementen aus Paris.

Weitern nachmittag soll sich ein anonymes Zeugnis gemeldet haben, der sensationelle Mitteilungen

über ein Komplettes ausländischer anarchistischer Elemente auf französischem Boden

gemacht habe. Es handle sich um einen Industriellen, der selbst ausländischer Herkunft sei, der sich aber vor einigen Jahren zum Franzosen habe naturalisieren lassen. Was man dieser Zeugnis im einzelnen mitgeteilt hat, ist noch nicht bekannt. Zeit steht nur, daß nach seiner Vernehmung eine ganze Anzahl von Polizeitruppen heute nachmittag in höchster Eile ausrückten, um mehrere Hundstungen in Paris vorzunehmen. Auch seien zahlreiche Telegramme nach der Provinz geschickt worden, damit auch dort nach den Schuldigen und ihren Helfern gefahndet werden könnte. Es bleibt aber vorläufig abzuwarten, was dieser Polizeifeldzug praktisch einbringt.

100 000 Franken für die Aufdeckung der Bombenanschläge in Paris ausgelegt. Die französische Regierung hat einen Preis von 100 000 Franken zur Aufdeckung der beiden Attentate ausgelegt.

## Luftkrieg im Gebirge:

# Hestige Kämpfe in den asturischen Bergen

Bei roten holen Verstärkungen heran - Anhaltssamer Vormarsch der Nationalen

- Französisch-spanische Grenze, 12. Sept. (U. P.)

Infolge besserer Wetterbedingungen nahmen die Nationalisten wieder eine intensive Bombardierung der gegnerischen Stellungen in den seit Tagen im Mittelpunkt der südasturischen Kämpfe stehenden Europa-Bergen wieder auf. Besonders lustig die Nationalisten das Heranföhren von gegnerischen Verstärkungen zu verhindern. In den letzten Tagen war es den bolschewistischen Milizen unter dem Schutze des für Flugzeuganriffe ungünstigen Wetters gelungen, große Mengen von Maschinengewehren sowie Gebirgsbatterien in ihre Stellungen zu bringen.

General Solchaga konnte mit seinen kastilischen Truppen und der Navarra-Brigade weitere wichtige gegnerische Stellungen in den Europa-Bergen einnehmen. Der Vormarsch der Nationalisten geht dem schwierigen Gelände entsprechend langsam vor sich, hat aber nirgendwo einen Stillstand zu verzeichnen. Die Kämpfe, die sich um einzelne Stellungen abspielen, sind meist sehr erbittert und verlustreich.

Die an der Küste Asturiens vorrückenden nationalistischen Truppen setzten nach der Wiedereinnahme von Prieto ihren Marsch auf Ribadesella fort. Die Truppen haben jetzt Villa Fornes erreicht, nachdem

es ihnen gelungen ist, die Straße zwischen Barro und den Gebirgszügen von Curra zu überschreiten.

## Freie Rückkehr für die basischen Milizen

- Saint-Jean-de-Puy, 1. September. (U. P.)

General Troncoso, der nationalistische Kommandant von San Sebastian, hat ein Abkommen unterzeichnet, in dem er den nach Frankreich geflüchteten früheren Angehörigen der basischen Milizen, soweit sie keinen höheren Rang als den eines Sergeanten bekleiden, ohne Rücksicht auf ihre politische Gesinnung die unbehinderte Rückkehr in ihre Heimat zusichert.

Bei Unteroffizieren und Offizieren höheren Ranges wird die Genehmigung ihrer Rückkehr von vorheriger Prüfung ihrer politischen Haltung abhängig gemacht. Die im Alter von 21 bis 28 Jahren stehenden ehemaligen Milizleute werden nach der Rückkehr für den Militärdienst bei den nationalistischen Truppen angefordert werden; die Älteren bleiben militärdienstfrei.

Auf Grund des Abkommens, das von Troncoso im Einverständnis mit der nationalistischen Junta in Salamanca unterzeichnet wurde, sind am Donnerstagabend bereits 100 ehemalige Angehörige der basischen Milizen nach Spanien zurückgeführt.

Das militärische Übergewicht der Japaner setzt sich durch:

Die Chinesen räumen Schanghai

Nach schwersten Kämpfen zum Rückzug aus dem Feuerbereich der japanischen Schiffsartillerie gezwungen

— Schanghai, 14. September. (U. P.)

Die große Schlacht, die zwischen Schanghai und dem Yangtschiang auf breiter Front entbrannt ist, scheint sich zum ersten entscheidenden Sieg der Japaner im Schanghai-Sektor zu entwickeln.

Die japanischen Militärstellen, die japanischen Truppen seien vom Yangtschiang am westlichen Ende ihrer Angriffsfront 5 Kilometer, von Wuschan 10 Kilometer und von Waizung aus 9 Kilometer weit vorgedrungen.

Die dauernden Luft- und Artilleriebombardements der letzten acht Tage haben dieses Kampfgebiet zu einer riesigen Trümmerstätte gemacht; Angenommen haben in der Umgebung der Kennboah infolgedessen 20 verheerende Nissenbrände gezählt.

Die japanischen Erfolge wurden auch von einem Sprecher der chinesischen Kommandostellen indirekt mit der Feststellung bestätigt,

daß die chinesischen Truppen sich so schnell wie möglich aus dem Gebiet von Schanghai zurückziehen würden. Der Rückzug bedeute keineswegs das Ende der Kämpfe.

Die chinesische Armee wolle die Truppen dem Bereich der japanischen Schiffsartillerie entziehen. „China hat in den letzten Wochen der Welt gezeigt, heißt es in der Erklärung, wie eine Armee, ohne genügend schwere Geschütze zu haben, um den japanischen Kriegsschiffen etwas antun zu können, dennoch die Kühnheit verteidigt und den Angreifern schwere Verluste zugefügt hat.

Der Rückzug der chinesischen Truppen dauerte den ganzen Tag über an, und die Japaner konnten zahlreiche wichtige Stellungen besetzen. Man nimmt an, daß auch Schanghai heute ebensolange geräumt wird. Verschiedentlich wurde beobachtet, wie die Chinesen in Schanghai Unterminierungen vornahmen, um so das Vordringen der Japaner aufzuhalten.

In Schanghai war die Hölle los...

— Schanghai, 14. Sept. (U. P.)

Der bedeutende Schanghaier Vorort Kiangwan, um den eine Woche lang erbittert gekämpft wurde, ist gestern nachmittags in die Hände der Japaner gefallen. Die Besetzung gelang nur unter schweren Verlusten der Angreifer, die vor allem durch die Explosion einer großen chinesischen Landmine fürchterlich gestützt haben. Die Mine Sprengung verursachte in dem Nissenfeld Kiangwans neue große Brände.

Durch den Einmarsch aller verfügbaren japanischen Kräfte wurde der Tag zu einem schweren Kampftag seit Beginn der Schanghaier Feindseligkeiten. In engem Zusammenwirken bombardierten die Kriegsschiffe und die Landbatterien der Japaner zahllos Wehrtürme und die Märsche davon liegenden Stadtteile bis hinüber nach Jenanipen. Auf fünfzehn Kilometer breiter Front reißt sich ein Trümmerfeld und ein Nissenbrand an den anderen.

Duende Dörfer der Schanghai Umgebung brennen, Tausende von Gebäuden sind zerstört.

In Dreierformation erschienen wieder und wieder japanische Flugzeuge über dem zwischen der Chinesenstadt und dem Wangpu gelegenen Rantao und bombardierten systematisch die dort liegende chinesischen Wasserwerke. Japanische Heeres- und Marinebomben suchten gleichzeitig das ganze Gebiet zwischen Rantao und Waizung heim. Als die chinesischen Truppen sich aus Kiangwan zurückzogen, führten sich japanische Flugzeuggeschwader auf sie und schickten ihnen mit Bombenabwürfen und rasendem Maschinengewehrfeuer erbarmungslos zu, unterstützt von der japanischen Artillerie, die unabhängig in die chinesischen Rückzugsstellungen hineinschoß.

Gleichzeitig feuerten auch die auf dem Wangpu liegenden japanischen Kanonenboote in das Rückzugsgebiet hinter Kiangwan; zum Teil auch ihr Bombardement aus dem östlich des Wangpu liegenden Gebiet.

Die neuen Nissenbrände, die rings um die internationale Nissenbrände emporkommen, broden alle chinesischen Stadtviertel Schanghai zu vernichten.

Nur in Rantao bestehen anscheinend Ausichten auf Eindämmung des Feuers.

Der chinesische Rückzug wird zwar von offizieller chinesischer Seite als freiwillig hingestellt; doch heißt es, daß die chinesischen Kommandostellen dem dringenden Rat der ausländischen Militärattachés, den Rückzug anzutreten, nur zögernd gefolgt seien, weil sie den Anschein der Schwäche und die zu befürchtenden ungünstigen Auswirkungen auf die Moral ihrer Truppen zu vermeiden wünschten.

Er riskiert es

— Schanghai, 14. Sept. (U. P.)

Der britische Geschäftsträger R. W. Howe, der an Stelle des langsam genesenden Botschafters Knatchbull-Guggen die Geschäfte der Botschaft führt, beabsichtigt am Dienstag im Auto von Schanghai nach Kiangwan zu fahren; d. h. also, er wird die gleiche Straße zurücklegen, auf der der Botschafter von den MG-Kugeln der Jäger getroffen wurde. Howe wird die japanischen Behörden nicht von seiner Reise in Kenntnis setzen, da dies nur im Kriegsfall erforderlich sei. Der letzte Zustand sei jedoch in völkerrechtlicher Hinsicht noch immer nicht als Krieg zu bezeichnen.

Bekanntlich hat Japan in Erwiderung auf englische Verhelfungen anlässlich der Verwundung Knatchbull-Guggens darauf hingewiesen, daß der Botschafter den japanischen Stellen nichts von seiner Reise mitgeteilt habe und daß deshalb Japan die Verantwortung für seine Sicherheit im Kriegsgebiet nicht habe übernehmen können. Die Ansicht Howes, ebenfalls ohne die japanischen Behörden zu verständigen, durch das Kriegsgebiet zu reisen, entspricht der Ansicht Englands, daß diese japanische Auffassung nicht anerkannt werden könne. Engländerseits hält man eine kurze Stellungnahme, in der die Rolle des Geschäftsträgers angekündigt wird, für ausreichend.

Vor seiner Abreise wird Howe die Verteilungsfeststellungen an der Grenze der internationalen Nissenbrände befrichtigen.

Neue japanische Vorstöße an der Südküste

— Tokio, 14. September.

Nach der gestrigen Besichtigung der chinesischen Besetzungswerte an der Blas-Bucht haben japanische Kriegsschiffe, wie die japanische Marine bekannt gibt, am Dienstag das Boccatore-Fort an der

Mündung des Ranton-Flusses halbwegs zwischen Ranton und Hongkong beschossen. Nach Zerstörung der Befestigungsanlagen und Batterien zogen die japanischen Kriegsschiffe zu ihrer nicht näher bezeichneten Basis zurück.

Chinas Protest in Genf

— Genf, 13. Sept. (U. P.)

China wird sich bei seinem Appell an den Völkerbund auf den bloßen noch niemals in Anspruch genommenen Artikel 17 der Völkerbundstatuten berufen. Artikel 17 sieht ebenso wie der bekannte Sanktionsparagraf Artikel 16 ebenfalls Sanktionen vor, behandelt aber im Gegensatz zu diesem Streitigkeiten zwischen einem Völkerbundmitglied und einem Nichtmitglied.

In Kreisen der chinesischen Delegation gibt man sich, was den Erfolg der Annahme des Völkerbunds anbetrifft, nicht allzu großen Hoffnungen hin. Man erinnert sich nur zu gut an das Vergehen der Genfer Institution im Falle von Mandchukuo. Wenn man sich doch noch einmal entschlossen hat, den Völkerbund mit dem chinesisch-japanischen Konflikt zu befragen, so deshalb, weil man durch diesen Appell die öffentliche Meinung der übrigen Völkerbundstaaten, insbesondere Englands sowie auch der Vereinigten Staaten, zu mobilisieren hofft.

Im Norden geht es rascher vorwärts — Peking, 12. September. (U. P.)

Während die Japaner bei Schanghai nur schrittweise gegen den guten chinesischen Widerstand vorrücken können, hält der Vormarsch der Nordchina-Division nach dem Sieg bei Kalgan und Kankow weiter an. Nachdem am Samstag Kailiang gefallen war, besetzten die Japaner gestern das bisherige chinesische Hauptquartier Tsinhsien und wenden sich jetzt Tangshihau zu. Letztere Stadt ist die Endstation der quer durch Dopei laufenden Eisenbahn. Die eingeschlossenen chinesischen Armeen ziehen sich in südlicher Richtung zurück und werden voraussichtlich 30 Kilometer südlich von Peking auf der Linie Tangshihau-Schiffahrtsweg halt machen, um sich zu neuer Gegenwehr zu stellen.

Gleichzeitig hält man neue Kämpfe im nördlichen Schansi für unmittelbar bevorstehend. Die Chinesische Rote Armee unter den Generälen Mao-Tse-tung und Tschou-pai-chai hat nach den letzten Meldungen Potou erreicht. Potou ist die letzte Station der Eisenbahn von Peiping. Man erwartet die ersten Zusammenstöße zwischen diesen kommunistischen Truppen und den Japanern, sobald diese ihre nächsten Offensivziele in diesem Frontabschnitt, Tschung, erreicht haben. Dem ersten Zusammentreffen der chinesischen Kommunisten mit der regulären japanischen Armee folgt man in diesem Kreise mit großer Spannung entgegen.

Italiens Begeisterung über Nürnberg

Unterzeichnung der antibolschewistischen Gemeinschaft zwischen Berlin und Rom

— Rom, 14. September.

Der Abschluß des Reichsparteitages, über den die italienische Presse seit seinem Beginn und während seiner ganzen Dauer täglich hallenlos begeistert berichtet hat, wird am Dienstag von den Sonderberichterstattern ausführlich geschildert. Im Mittelpunkt steht dabei naturgemäß die große außenpolitische Rede des Führers und seine schon in den Uebergriffen hervorgehobenen und im Wortlaut wiedergegebenen Erklärungen über den Ernst der bolschewistischen Gefahr und die Haltung Deutschlands und Italiens gegenüber Spanien. Die Worte des Führers, die in Italien härtesten Widerhall finden, unterzeichnen die Blätter mit Schlagzeilen wie „Unerschütterliche Logik“ — „Die Verantwortung Moskaus“ — „Probleme des europäischen Gleichgewichts“ — „Deutschlands Politik der europäischen Zusammenarbeit“ — „Deutschland will nicht den Einfluß verlieren“.

Die großartigen Veranstaltungen der deutschen Wehrmacht werden als überwältigend der Absicht des Reichsparteitages eingehend gewürdigt. In diesem Zusammenhang wird von den Korrespondenten die Anwesenheit der hohen italienischen Abordnung unter Führung von Staatssekretär Balbiani und des italienischen Marschalls Gavigli besonders hervorgehoben und erneut die außerordentlich herzliche Aufnahme unterstrichen, die den italienischen Gästen von Seiten der Behörden, der Partei und von Seiten ihrer Organisationen zuteil wurde. Die herzliche Kameradschaft und die spontanen Ausdrücke, mit denen die deutsche Bevölkerung ihre faszinierenden Gäste aufgenommen habe, werde stets in ihrem Gedächtnis bleiben.

veröffentlicht haben, lassen erkennen, daß die freimütige Ansprache mit dem Führer und Reichskanzler des neuen Deutschlands eine nachhaltige Eindruck hinterlassen hat.

Die italienische Presse gibt ihre Berichte über diesen Empfang in größter Aufmerksamkeit wieder. Auch in den englischen Blättern nehmen die Schilderungen hierüber breiten Raum ein. Ebenso geben die Pariser Blätter an erster Stelle ausführliche Darstellungen von der Begegnung der ausländischen Pressevertreter mit dem Führer des neuen Deutschlands. Das Echo in den amerikanischen Zeitungen vor allem in den New Yorker Blättern, ist sehr groß. Aber auch in der übrigen Weltpresse findet der Empfang der ausländischen Pressevertreter beim Führer allerhöchste Beachtung.

Besonders tief beeindruckt war der in Nürnberg weilende Sonderberichterstatter der Nevada-Agentur. Die Begeisterung, die er erlebt habe, sei nicht nur ein von Hunderttausenden in Uniform, von Zivilisten, Frauen und Kindern angeheuer Beifall gewesen, sondern ein beispielloses Ueberfließen von Begeisterung und Freude, die sich sehr stark von der einfachen Neugierde hingelauener Zuschauer unterschieden habe. Die Volkstümlichkeit Adolf Hitlers in Nürnberg sei angeheuer, und das Ansehen des Führers des Dritten Reiches sei noch im Steigen begriffen, wenn das überhaupt noch möglich sei.

Wenn man einige Schritte durch den engen menschlichen Korridor gefahren sei, so sei man noch wenigen Augenblicken buchstäblich betäubt von dem Jubel der Beifallskreusen gewesen, die neben dem Wagen herschritten, um erst dann zurückzubleiben, als das Auto den Burggraben überqueren sollte.

Auch der Vertreter der „New York Times“ unterstreicht, daß das Vertrauen des deutschen Volkes zum Führer besonders deutlich zu beobachten gewesen sei, als er hinter dem Wagen des Führers durch die dicht gedrängten Straßen und Gassen Nürnbergs zur Burg gefahren sei. Hier ist, so sagt der Korrespondent seine Eindrücke zusammen, ein neuer Glaube geboren, ein Glaube an ihn, den Führer.

Die ausländische Presse über den Empfang beim Führer

(Zusammenfassung der Berichte)

— Berlin, 14. Sept.

Die Berichte, die eine Reihe ausländischer Journalisten über ihren Empfang durch den Führer auf der Nürnberger Burg am Sonntag

Abschluss der Deutschen Kulturwoche in Paris

Deutsche Kunst in französischem Urteil

(Eigener Bericht der „Neuen Mannheimer Zeitung“)

— Paris, 13. September.

Mit der Wiederholung von Richard Wagners „Tristan und Isolde“ unter Karl Elmendorffs einzigartig musikalischer Leitung ging die Deutsche Kulturwoche im Rahmen der Internationalen Weltmusikwoche 1937 in Paris zu Ende. Daß die Deutsche Kulturwoche in Paris ein großer Erfolg war, braucht nicht mehr gesagt zu werden. Wir haben eingehend über den Verlauf berichtet und dabei schon hervorgehoben, von welcher hohen Bedeutung die Gesamterveranstaltung war, unter welcher glänzender Stern sie stand und mit welcher Aufopferungsbereitschaft sich alle, die mit der Durchführung und Organisation betraut waren, ihrer Aufgabe hingaben. Ebenfalls haben wir schon die Stimmen aus Frankreich zu Worte kommen lassen, die man konnte einig über die Kulturwoche an Hand von kritischen bekannter Pariser Zeitungen sagen. Dabei kommt es nicht darauf an, jeweils eine besondere Leistung zu nennen. Es kommt lediglich darauf an, daß Gesamtheit, wie es sich im französischen Bewußtsein zeigt, zu erkennen. Jeder Tag der Deutschen Kulturwoche bringt uns neuen Grund, und zu freuen, heißt es da und immer wieder lesen wir, wenn auch in verschiedenen Wendungen, die Bemerkung: Ein glänzender Saal von aristokratischer Eleganz, wie übrigens alle Welaende dieser Deutschen Kulturwoche.

Die Eröffnung der Woche, die im Gelände der Weltmusikwoche mit der Uraufführung des deutschen Films „Parisien“ von Karl Ritter gefeiert wurde, wurde allgemein beachtet. Ein französisches Urteil über den Film: „Er enthält Qualitäten, die aus ihm einen interessanten Bildstreifen machen, sowohl durch die Wahrhaftigkeit einiger Szenen wie auch durch das Schreiben, das sich zeigt, die Szenen des Action hervorzuholen und die Notwendigkeit gegenwärtiger Aktion und gegenwärtigen Vergehens zu unterbrechen.“

Der Tanzabend hat vielleicht den Franzosen am meisten zugesagt. Das ist verständlich, wenn man bedenkt, daß den Franzosen der natürlich aufgewandte Tanz, wie man ihn gerade heute in Deutschland sieht, wohl am wenigsten liegt. Doch werden gleichzeitig die schöne Musik, die reizvollen Kostüme der Tänzer — Schürze, Mäntel, und die entzückenden Gestalten der Tänzerinnen, hauptsächlich der Geschwister Doepfner, hervorgehoben.

Nach dem Tanzabend folgten ausschließlich musikalische Darbietungen, die durch die Universität ihrer Sprache eines der kräftigsten Werbemittel Deutschlands ist. Mit einem Liedabend wurden die musikalischen Darbietungen eingeleitet, einem Wiederabend, bei dem der Kölner Männergesangsverein ebenso wie der Rittische Chor und das Berliner Philharmonische Orchester mitwirkten, beschloßen. Von dem Kölner Männergesangsverein heißt es: „Sehr kraftvoll, ganz durchdringlich und im Rhythmus auch in den größten Feinheiten genau, dazu in den unendlichen Nuancen von größter und feinsten Weichheit“ nichts fehlt, um den Chor zu rühmen. Auch die Darbietungen des Kölner Männergesangsvereins vor dem Kölner Pavillon auf der Weltmusikwoche fanden überall herzlichen Beifall.

Die Opera- und Musikabende waren den Komponisten Beethoven, Richard Wagner und Richard Strauss gewidmet mit der IX. Sinfonie, der „Ballade“, „Tristan und Isolde“, dem „Kosenkavalier“ und „Ariadne auf Naxos“. Von den Opernabenden wird in einer ausführlichen Besprechung des „Tempo“ gesagt, daß sie „vor allem von dem gemeinsamen Bausche durchdrungen und besetzt waren, der Kunst zu dienen, anstatt sich ihrer für eigene Zwecke zu bedienen.“ Das sei der wohlwendende Hauch des Genies, den die deutschen Abende besetzten, der in diesen wirren Zeiten die Menschen einander näherbringt und sie erhebt. Unbestritten

wurde von den Franzosen, wie es ja im Willen der deutschen Veranstalter lag, die IX. Sinfonie als das größte Erlebnis empfunden. Möge die IX. Sinfonie, in der die Verse Schillers mit so viel Kraft, mit so viel Ehrlichkeit dieses Ideal der Brüderlichkeit ausdrücken, von dem das Herz Beethovens erfüllt war, jetzt auch von allen gehört und verstanden werden.“ Doch der Präsident der Republik und viele französische Minister die IX. Sinfonie mit ihrer Anwesenheit ehrten, wurde in Frankreich sehr freundlich bemerkt.

Die Presse und die Musikwelt taten sich besonders in dem einstimmigen Lob des großen deutschen Dirigenten Wilhelm Furtwängler hervor. „Der seit Arthur Nikisch unbestritten die bedeutendste Persönlichkeit des Reiches ist.“ „Größer, rassist, aristokratischer als je dirigierte Wilhelm Furtwängler das Werk Beethovens.“ Jedemal, wenn er auf dem Podium des Konzertsaales oder im Orchesterraum des Theaters erschien, war er Gegenstand unabhängiger wunderbarer Trümmer. In ihrer Steigerung zum Ende hin klang die IX. Sinfonie in einer Knochenkraft aus, als übertröffe sich selbst der Chor, das Orchester und die Solfisten. „Der Geist des Donner Meisters mußte bei einer solchen Wiedergabe seines größten Werkes betastet werden.“ — „Vor soviel Adel, Poesie und Musik ist jedes Wort eitel.“ — „Kein Orchester der Welt hätte Besseres fertig bringen können, als diese Männer vollbracht haben. Man kann sie nur bewundern“, so gesteht sogar ein linksstehendes, deutschfeindliches Blatt.

Nach der IX. Sinfonie wirkten aus französischem Boden ganz besonders die Wagneroperen, denen der Franzose von jeder eine kindlich bereitete Freude entgegenbringt. Kein Wunder, daß auch dieses Mal Wagner wieder sehr gefeiert wurde. Dafür war für die Ballade auch noch am erstenmal die Bayreuther Besetzung und die Bayreuther Bühnendekoration nach Paris gekommen, wodurch die Pariser reiflich begeistert waren. Auch hierbei wurde Furtwängler wieder besonders gefeiert. „Wieder einmal erkannt und verwirrt seine Virtuosität.“ Aber auch die „Tristan-und-Isolde“-Aufführung unter Karl Elmendorff fand starken Beifall. Die Wiedergabe dieses herrlichen Dramas war von einer solchen gleichmäßigen Vollkommenheit und die Zuschauer,

die sich bis in die entferntesten Ecken des Theaters ergossen, zeigten eine solche Begeisterung, wie sie bisher noch nie erreicht wurde.

Daß Richard Strauss selbst nicht den Rosenkavalier und die Ariadne auf Naxos dirigieren konnte, wurde allgemein sehr bedauert, und so fand Generalmusikdirektor Clemens Krauß Gelegenheit, sich den Pariser als ein begnadeter Strauss-Interpret vorzuführen. „Keiner war mehr als er berufen, um Richard Strauss am Puls in der Wiedergabe und in dem genannten Geist zu erleben, um den Rosenkavalier als Spieloper zu geben.“ Die Ariadne fand innerhalb der Deutschen Kulturwoche ihre Erstaufführung in Frankreich, was selbst französische Musiker, die immerhin wissen, daß Strauss diese Oper schon 1912 geschrieben hat, überraschte. „Die Partitur ist beindruckend, indem er nur ein beschränktes Orchester mit etwa 20 Mann benutzt, das aber in erstaunlicher Weise klingt, zeigt der Meister Musiker hier die außergewöhnliche Virtuosität seiner Schreibart.“

In diesen Zeitungsstimmen heben sich noch unzählige andere hinzu. Aber es kommt nur darauf an, an Hand einiger Beispiele den Gesamteindruck wiederzugeben. So wurde also der große Einsatz der deutschen Künstler für ihr Vaterland durch das große Verständnis und die grenzenlose Anerkennung der französischen Öffentlichkeit bezeugt. Es wird niemandem geben, weder in Deutschland noch in Frankreich, der nicht mit dem Gesamterfolg der Deutschen Kulturwoche zufrieden sein möchte.

— Hanns-Erich Hess.

aus dem Nationaltheater. In Schillers „Wallenstein“, der am kommenden Samstag in der Bearbeitung und Inszenierung von Intendant Brandenburg im Nationaltheater erscheint, sind in den Hauptrollen beschäftigt: Elisabeth Tiefer (Gräfin Terzky) und Berthel Starland (Thekla) und die Herren Reinert (Wallenstein), Edda (Clavio), Wiedmann (Max Piccolomini), Hammacher (Terzky), Wilmeyer (Allo), Langheim (Holani), Marx (Wittler) und Kinder (Kaufmann). Die Bühnenbilder entwirft Friedrich Kolb. Die Aufführung des „Wallenstein“ bedeutet zugleich den Beginn der Werbeweche, in der die Tagespreise auf den Stand der Weltpreise gesetzt sind.

# Die Stadtseite

Mannheim, 14. September.

## Kraftrad gegen Radfahrer

Folgebericht vom 14. September

Ergebnis verlegt. Ein Mannheimer und Lindestraße sich gestern nachmittag ein Kraftrad mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer stürzte und zog sich erhebliche Verletzungen im Kreuz und am linken Ellenbogen zu, was seine Aufnahme in einem Krankenhaus erforderlich machte. Bei drei weiteren Verkehrsunfällen wurden eine Person leicht verletzt und ein Personenkraftwagen hart beschädigt.

**Verkehrsunfälle.** Wegen verschiedener Überforderungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 20 Personen nebstverpflichtet erwartet und 12 Kraftfahrzeugführer bekamen rote Verfahrtscheine, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

## Abschluss des Landwehr-40-Treffens

Die falsche, regnerische Witterung mag viele davon abgehalten haben, am Montagvormittag nach der Schloßbesichtigung an der Rhein- und Hafensperrung teilzunehmen, die nach dem Urteil aller Teilnehmer — es waren reichlich hundert — der erfolgreichste Ausflug der Wiederkehrfeier war. Da man auch eine Kapelle mitgebracht hatte, herrschte bald auf dem Boot „Reichdeutschland“ die frohliche Stimmung. Die zweistündige Fahrt ging rheinwärts bis zur Höhe von Altrip und dann rheinabwärts bis in die Nähe des Frankenthaler Kanals, um den Fährhafen — es waren fast nur auswärtige — die Größe und die Ausdehnung der Mannheimer-Industrieanlagen, Zogerbäuer und Umschlageranlagen an beiden Rheinufern vor Augen zu führen. Von der Redarrippe aus wurde die Fahrt in den Redar bis zur Hindenburg-Brücke fortgesetzt. Dann ging es zurück in den Röhrenhafen. Als am Ausgangspunkt der Fahrt unterhalb der Schlageter-Brücke das Boot verlassen wurde, herrschte nur eine Stimme des Lobes, daß sich dahin zusammenfassen läßt, daß diejenigen, die nicht mit dabei waren, etwas verstimmt hätten, was unbedingt nachgeholt werden muß, wenn sie wieder einmal in Mannheim einkehren.

Ein Abschiedstrunk in den Germania-Käsen beendete die Wiederkehrfeier, an die alle Teilnehmer mit großer Befriedigung zurückdenken werden. In Ergänzung unseres Berichtes über den Begrüßungsabend im Friedrichsplatz sei noch erwähnt, daß Dr. O. W. B. B., der im Rahmen der Ortsgruppe Mannheim des Reichsverbandes deutscher Offiziere sprach, mit besonderem Nachdruck betonte, daß die Mitglieder des Reichsverbandes den größten Wert auf die kameradschaftliche Verbundenheit mit dem Reichskriegerbund zusammengeschlossenen

## Im Versammlungsraum des Hofgartens:

# Eröffnung der Verkehrswoche

des Gau-Baden der Deutschen Arbeitsfront durch Gauobmann Dr. Roth

Die bis einschließlich Sonntag, 19. September, dauernde Verkehrswoche des Gau-Baden der Deutschen Arbeitsfront, die von der Gaubetriebsgemeinschaft 10 „Verkehr und öffentliche Betriebe“ (Energie, Verkehr, Verwaltung) in Verbindung mit der Abteilung Berufsberatung und Betriebsführung des Reiches Mannheim veranstaltet wird, wurde heute vormittag im Versammlungsraum des Hofgartens eröffnet.

Nach einem Quartettvortrag des Philharmonischen Orchesters sprach ein Vertreter der DZ ausdrucksvoll das Gedicht „Adel der Arbeit“. Gauobmann Dr. Roth sprach in eindringlichen Worten die Wichtigkeit einer solchen Veranstaltung für den Bezirk Mannheim heraus. Er hieß den Eindruck dieser Worte verwirklichen, wenn er noch etwas dazu sagen wollte. Jeder sei sich darüber klar, was für Mannheim und Ludwigshafen als Verkehrszentrum das Beschäftigten mit Verkehrsproblemen bedeute.

Die Deutsche Arbeitsfront habe es besonders geliebt verstanden, diese Verkehrswoche mit einer anderen Veranstaltung zusammenzuführen: der großen Oberrheinischen Industrie-Ausstellung.

Diese Industrie-Ausstellung enthält so viele für den Verkehr wichtige Dinge und für jede Verkehrsart immer wieder neu zu lösende Aufgaben im Dienst an der Wirtschaft und der Industrie, daß es außerordentlich erwünscht gewesen sei, diese beiden Veranstaltungen zusammenzuführen. Er möchte daher wünschen, daß nicht nur die Erörterung der großen Verkehrsprobleme durch maßgebende Führer der Verkehrswirtschaft neue Anschaffungen und ein neues Beschäftigten mit den Verkehrsaufgaben in der täglichen Berufsarbeit vermittelte, sondern daß auch die große Industrie-Ausstellung manchen Reize bringe. Möge die Tagung eine tiefgehende Wirkung ausüben.

Als Gauobmann Dr. Roth sprach, schloß er die Rede mit dem Hinweis, daß die Reichsregierung durch die Nationallieder und ein Musikvortrag folgten.

Teilnahme am Reichsparteitag am Erscheinen verhindert sei, im Laufe des Mittwochvormittags aber Gelegenheit nehmen werde, die Teilnehmer der Verkehrswoche zu begrüßen und dabei die Verkehrsprobleme Mannheims eindringlich zu betonen. Als zuständiger Delegierter heiße er die Versammelten herzlich willkommen, danke zugleich aber auch der Gaubetriebsgemeinschaft 10 herzlich dafür, daß sie die Aufgabe übernommen habe, zum ersten Male in Mannheim eine derartige Verkehrswoche zu gestalten. Der Gauobmann habe bereits in eindringlichen Worten die Wichtigkeit einer solchen Veranstaltung für den Bezirk Mannheim betont. Er hieß den Eindruck dieser Worte verwirklichen, wenn er noch etwas dazu sagen wollte. Jeder sei sich darüber klar, was für Mannheim und Ludwigshafen als Verkehrszentrum das Beschäftigten mit Verkehrsproblemen bedeute.

Die Deutsche Arbeitsfront habe es besonders geliebt verstanden, diese Verkehrswoche mit einer anderen Veranstaltung zusammenzuführen: der großen Oberrheinischen Industrie-Ausstellung.

Diese Industrie-Ausstellung enthält so viele für den Verkehr wichtige Dinge und für jede Verkehrsart immer wieder neu zu lösende Aufgaben im Dienst an der Wirtschaft und der Industrie, daß es außerordentlich erwünscht gewesen sei, diese beiden Veranstaltungen zusammenzuführen. Er möchte daher wünschen, daß nicht nur die Erörterung der großen Verkehrsprobleme durch maßgebende Führer der Verkehrswirtschaft neue Anschaffungen und ein neues Beschäftigten mit den Verkehrsaufgaben in der täglichen Berufsarbeit vermittelte, sondern daß auch die große Industrie-Ausstellung manchen Reize bringe. Möge die Tagung eine tiefgehende Wirkung ausüben.

Als Gauobmann Dr. Roth sprach, schloß er die Rede mit dem Hinweis, daß die Reichsregierung durch die Nationallieder und ein Musikvortrag folgten.



Hans Kretsch in dem Film „Das Schweigen im Walde“, der Ende der Woche in Mannheim anlauft.

## Bessere Fettversorgung für Kinderbewilligte

Die Maßnahmen der Reichsregierung zur Fettversorgung der minderbemittelten Bevölkerung, die die Fettverbilligung und die Regelung des Bezuges von Konsummargarine im wesentlichen betreffen, werden für die Monate Oktober, November und Dezember fortgesetzt. Es ist dabei, wie sich aus einem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums ergibt, eine weitere Verbesserung eingeführt worden. Die Margarinebezugsscheine gewährten bisher einen Anspruch auf Zuteilung von 15 Kilogramm Konsummargarine im Vierteljahr. Diese Menge wird vom 1. Oktober an auf 2 Kilogramm erhöht. Abweichend von den bisherigen Bestimmungen können weiter vom 1. Okt. an die Reichsbezugsscheine (A und B) auch beim Einkauf von mindestens einem Viertelogramm Seifisch oder Fischölzusatz in Zahlung gegeben werden. Nachdem die auf die Margarinebezugsscheine entfallende Konsummargarinemenge erhöht worden ist, sind die Zusatzscheine hauptsächlich den Inhabern der Fettverbilligungsscheine, die mit der zugeordneten Margarinemenge nicht auskommen, zu gewähren. Die Ausgabe der Zusatzscheine an Empfänger verbleibender Arbeitslosenunterstützung, von Kriegsmittelunterstützung oder von Krankengeld erfolgt in Zukunft ausschließlich durch die Arbeitsämter. Angehörige der zu kurzfristiger Ausbildung oder zu Übungen der Wehrmacht einberufenen Personen können neben der Familienunterstützung Fettverbilligungsscheine nur dann erhalten, wenn die Dauer der Ausbildung oder Übung mindestens vier Wochen beträgt.

# Strümpfe

kauft man bei  
**Strumpf-Hornung, O 7.5**

Die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Mannheim, Abteilung für Berufsberatung und Betriebsführung, führt in ihrem Berufsberatungsbüro gemeinsam mit der Deutschen Stenographenschule als Kauftakt für die Winterarbeit in Kurzschritt und Nachschreibarbeiten eine Veranstaltung über richtiges Maschinenschreiben durch. Hierfür konnte die erste Reichslehgerin beim Kaiserlichen Reichslehgerinnenverein 1937, Fräulein Elsa Böhre, in Bielefeld, gewonnen werden. Die Reichslehgerin führt den Vortrag vom Tippen zum Maschinenschreiben durch Vortrag und praktische Vorführungen vor. Die Veranstaltung findet am Mittwoch, dem 15. September, abends 8.15 Uhr, im großen Saal der Casino-Gesellschaft, Mannheim, R. 1. 1 statt. Der Eintritt ist frei.

## Deutsches Modeschaffen

Die größte Fachorganisation des deutschen Damenschneiderhandwerks, nämlich das 170 000 selbständige Betriebe umfassende deutsche Damenschneiderhandwerk, hat neben der Erfüllung einer Reihe von wirtschaftlichen Aufgaben sich auch die Lösung kultureller Ziele zur Pflicht gemacht. Der Reichsinnenverband des Damenschneiderhandwerks hat eine eigene Reichsmodezentrale ins Leben gerufen, die in den letzten 2 1/2 Jahren mehr als 1000 Modellschönheiten in allen Teilen des Reiches zur Durchführung brachte. Die besten deutschen Modellschöpfer sind zur Mitarbeit bei der Modezentrale herangezogen und zeigen ohne Namensnennung als Ergebnisse des deutschen Damenschneiderhandwerks eine Fülle von Modellen in der am Mittwoch, 15. September, nachmittags 15 Uhr, in der Festhalle der Oberrheinischen Industrie-Ausstellung stattfindenden Modellschau. Sie zeigt 50 ausgewählte Modelle, die nicht den Anspruch darauf erheben, Schlagher zu sein oder sich vielleicht für eine Neuauflage eignen, vielmehr eine schon praktische und tragbare Modelle, verweilt aber nicht den Anspruch auf eine modische und elegante Note.

**Aufnahmeprüfungen an der Hochschule für Kunst und Theater.** Die Aufnahmeprüfungen an der Mannheimer Kunsthochschule finden zur Zeit für alle Ausbildungsklassen (sowie für die Opern- und Schauspielerschule) statt. Für das kommende Wintersemester, das am 1. Oktober beginnt, müssen die Einschreibenden bis Ende September vollzogen werden. Mit dem Wintersemester beginnt zugleich das neue Studienjahr 1937/38. Auskünfte kostenlos durch das Sekretariat in A 1, 3.

**Zweite Prüfung für das Lehramt an Volkshochschulen.** Im Dezember wird eine zweite Prüfung für das Lehramt an Volkshochschulen stattfinden, falls sich eine größere Zahl von Bewerbern hierzu meldet. Die Wünsche um Zulassung sind spätestens bis 1. Oktober auf dem Dienstweg dem Ministerium des Kultus und Unterrichts vorzulegen.

**Mannöverbild im Juni.** Der Reichsfeldherr Stuttgart wird Samstag, den 19. September, von 10 bis 20 Uhr Stammbilder aus den Mannövern des 5. Armeekorps senden, an denen württembergische und badische Truppen beteiligt waren.

**Die hundertste Kunstversteigerung.** Noch nicht ganz anderthalb Jahrzehnte ist es her, daß die Firma Dr. Fritz Nagel einen Anfang mit örtlichen Kunstauktionen größeren Umfangs wagte, nachdem andere Mitglieder dieser ältesten Mannheimer Kunsthandlerrfamilie schon in der Vorkriegszeit gelegentlich einen kleinen Vorstoß in dieser Richtung unternommen hatten. Von 1924 an kam die Sache richtig ins Rollen, und mondes wertvolle Stücke wechselte so von einem Eigentümer zum anderen. Namen wie Hummer, Alexander Koch-Darmstadt, der große Bilderhändler Corricione tauchen in der Liste jener auch auswärts viel beachteten Veranstaltungen auf, die am Mittwoch mit einer Versteigerung aus Mannheimer Privatbesitz das erste Hundert erreicht haben werden. Wir finden Dinge verschiedener Gattung in dem hübsch bedienten Werkstoff zur Versteigerung verzeichnet. Unter den Gemälden dürfte neben einer Herrschaftsschiff von Benglein vor allem ein ausgezeichnetes Otto Gebler interessieren, dessen „Hirtin“ mit Schafen und „Bogen“ in seiner herben, großen Beschaulichkeit fast an Thoma erinnert. Ein feines Tierstück von Carl Ruz bringt den künstlerischen Auf unserer ersten Mannheimer Galerie direktors in Erinnerung. Beste englische Schafzucht wird mit einer Reihe von farbigen gezeichneten Kennblättern geboten, unter denen das des berühmten Derby-Stegens Daniel O'Rourke von 1892 besonders hervorragt. Das Kunstgewerbe ist mit einer Gläserammlung, mit schönem frankenthaler Porzellan und einer Reihe Miniaturen vertreten. M. S.

Die gesundheitliche Förderung unserer Mütter und Kinder ist der höchste Sinn im Hilfswerk „Mutter und Kind“.

# Die Verkehrsinsel

## Achtung: marschierende Kolonne!

Aus Deutschen ist der Vorbeimarsch einer disziplinierten Formation sozusagen eine Augenweide, und wenn wir Zeit hätten, würden wir uns ein solches Schauspiel gern hundertmal ansehen. Aber gerade dieses Wörtchen „wenn“ trägt unseren Kummer in sich, denn Zeit — Zeit haben wir nie. Nicht der Fußgänger, nicht der Radfahrer und erst recht nicht die Kraftfahrzeugführer — sonst bräuchten wir uns ja kein Kraftfahrzeug anzuschaffen, meinen sie. Nun ist hier das Kuriosum festzustellen, daß man selbst gar keine Zeit hat, und daß man nun diese Zeit einfach aufzusammeln bekommt. Denn eine vorbeimarschierende Kolonne darf nicht unterbrochen werden. Darf nicht — wer aber bei einer solchen Gelegenheit einmal die verschiedenen Verkehrsteilnehmer beobachtet, der wird feststellen müssen, daß sich viele an diesem Verbot nicht im geringsten halten. An sich sollte man annehmen, daß schon die Achtung vor der Fahne und der Uniform ein solches Benehmen ausschließt. Aber nicht daran zu denken! Mit Ungeheuren läßt viele nach einer Pause und wenn sie eine entdeckt haben — nicht wie durch und schnell vorbei. Das ist eine bedauerliche Verkehrsunvorsichtigkeit.

Es ist aber nicht nur die Achtung vor der vorbeimarschierenden Formation der Kolonne, die dazu geführt hat, daß man einseitig und unter Androhung von Strafen bestimmt hat, daß Kolonnen, marschierende oder fahrende, nicht unterbrochen werden dürfen. Vielmehr wurde das Verbot auch im Hinblick auf die Verkehrssicherheit ausgesprochen. Man überlege sich nur, wie unbillige Zustände eintreten könnten, wenn auf der einen Seite den Einzelgehenden der Kolonne ausdrücklich befohlen wird, den Zusammenhang zu wahren, während auf der anderen jeder Verkehrsteilnehmer sich willkürlich und rücksichtslos dazwischenstellt und dadurch die Einheit sprengt. Die reinen Wettrennen und ein ständiges Überhoheln wäre die unabweidliche Folge, daß der Flüssigkeit des Verkehrs in jeder Weise abträglich wäre. Wo aber der Verkehr unerwartet stockt und seine Flüssigkeit gerätet wird, da kommen auch die meisten Unglücksfälle vor. Man sollte sich also grundsätzlich daran gewöhnen, seine persönlichen Wünsche zurück-

zustellen und Kolonnen jeder Art, seien sie kurz oder lang, vorbeizulassen, bevor man selbst die Straße überquert. Aber auch mit dem Überholen sollte man zumindest innerhalb eines Stadt- und Ortsgebietes sehr vorsichtig sein. Auf der Landstraße wird kein Kolonnenführer, auch nicht der motorisierten Einheiten, etwas dagegen haben, wenn ein schnelleres Fahrzeug die Kolonne überholen möchte, und die Kolonnenführer werden einem Kraftwagen bestimmte Platz machen, wenn er einem entgegenkommenden Fahrzeug ausweichen muß. Aber in der Stadt kann man das nicht verlangen. Von einer geordneten Kolonne bleibt sonst nicht mehr viel übrig. Gerade in der Garnisonstadt Mannheim sollte man sich mit diesen Gedankenängsten vertraut machen und sich danach verhalten.

Erst vor kurzem mußte ein Gericht einen Kleinkraftfahrzeugführer zu hoher Gefängnisstrafe verurteilen, weil er sich nicht an die Bestimmung hielt, daß eine Kolonne in Bewegung niemals unterbrochen werden darf. Besonders wichtig in der Urteilsbegründung war die Feststellung, daß auch eine vorübergehend gestoppte Kolonne, wenn also ein größerer Abstand zwischen beispielsweise zwei aufeinanderfolgenden Fahrzeugen besteht, nicht durchfahren werden darf. Auch nicht, wenn man an sich das Recht auf Vorfahrt hat! Man richte also sein Augenmerk sehr genau darauf, ob man es nur mit einem einzelnen Fahrzeug zu tun hat oder ob mehrere Kraftwagen der gleichen Formation oder mehrere marschierende Gruppen ankommen. Der Kleinkraftfahrzeugführer hatte übersehen, daß vor dem Kraftwagen, mit dem er zusammenstieß, schon andere Wagen der gleichen Formation seine Fahrbahn überquert hatten und mußte für diese Unachtsamkeit nicht nur durch eine Gefängnisstrafe büßen, er verurteilte auch durch sein Verhalten den Tod seines Bruders, der auf dem Sozius saß.

Eile mit Weile, gilt also gerade bei der Begegnung mit Kolonnen. Man fährt dabei in jeder Hinsicht sicherer.

Unser Haus füllt sich Tag für Tag mehr mit Schuhe von hervorragender Qualität und Preiswürdigkeit

# für den Herbst-Bedarf

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Breitestr. 118



Mannheims führendes u. rein arisches Schuhhaus

# SPORT DER N.M.Z.

## Leichtathletik-Klubkämpfe überall

Man sollte es kaum glauben, daß dieser zweite Systemerfolgung noch die meisten leichtathletischen Ereignisse an einem Tag brachte. Daß auf allen Plätzen, die Leichtathleten besitzen, waren die Klubs bereit, um noch in letzter Stunde auf den Abendstunden zu kämpfen, um den Wettkampfbereit zu sein. In der Tat, die Klubs sind jetzt erst bereit, nachdem die Saison so gut wie verüber ist. Das wichtigste Ereignis war das der 100 Meter mit dem erfolgreichen Ergebnis der beiden Klubs und dem guten Gelingen der beiden Klubs, deren 100 Meter in offener Konkurrenz gewonnen wurden und aus letztem Bericht nicht ersichtlich war. Daraus ist aber gleich

### das Jubiläum des 18. Jahrs

zu nennen. Die Turner, die an diesem Wochenende ihr 100-jähriges Jubiläum feierten, hatten in den letzten Jahren einen sehr guten und harmonischen Verlauf genommen. Die Leichtathleten (Leichtathleten) gegen die Turner, am Samstag war nach der Feierabend am Abend das Jubiläum gefeiert. Der Leichtathletenverein hatte die Veranstaltung über den Jubiläumskampf. Dem Jubiläum war es zwar nicht möglich, diesen Kampf zu gewinnen, aber bei den insgesamten zehn Wettkämpfen gab es doch drei Siege der Leichtathleten. Mit 571 Meter gewann die Leichtathleten und mit 1,07 Meter den Hochsprung. Sein Klubkamerad Werner hatte sich in 11,8 etwas überraschend den 100-Meter-Lauf. Die weiteren erste Plätze fielen an die Turner, die zudem noch eine Reihe von zweiten Plätzen erreichen konnte, so daß am Ende ein Haufen Punkte herauskam. Es muß dabei aber berücksichtigt werden, daß der Leichtathletenverein diese Trainingsmöglichkeiten zur Verfügung haben und auch die Leichtathletenverein die Turner die besten Klubs der Leichtathleten sind. Die Turner haben die Leichtathletenverein die besten Klubs der Leichtathleten sind. Die Turner haben die Leichtathletenverein die besten Klubs der Leichtathleten sind.

### Die Ergebnisse:

100 Meter: 1. Werner 11,8; 2. Hübner 12,0; 3. Koenig 12,2; 4. Koenig 12,4; 5. Koenig 12,6; 6. Koenig 12,8; 7. Koenig 13,0; 8. Koenig 13,2; 9. Koenig 13,4; 10. Koenig 13,6; 11. Koenig 13,8; 12. Koenig 14,0; 13. Koenig 14,2; 14. Koenig 14,4; 15. Koenig 14,6; 16. Koenig 14,8; 17. Koenig 15,0; 18. Koenig 15,2; 19. Koenig 15,4; 20. Koenig 15,6; 21. Koenig 15,8; 22. Koenig 16,0; 23. Koenig 16,2; 24. Koenig 16,4; 25. Koenig 16,6; 26. Koenig 16,8; 27. Koenig 17,0; 28. Koenig 17,2; 29. Koenig 17,4; 30. Koenig 17,6; 31. Koenig 17,8; 32. Koenig 18,0; 33. Koenig 18,2; 34. Koenig 18,4; 35. Koenig 18,6; 36. Koenig 18,8; 37. Koenig 19,0; 38. Koenig 19,2; 39. Koenig 19,4; 40. Koenig 19,6; 41. Koenig 19,8; 42. Koenig 20,0; 43. Koenig 20,2; 44. Koenig 20,4; 45. Koenig 20,6; 46. Koenig 20,8; 47. Koenig 21,0; 48. Koenig 21,2; 49. Koenig 21,4; 50. Koenig 21,6; 51. Koenig 21,8; 52. Koenig 22,0; 53. Koenig 22,2; 54. Koenig 22,4; 55. Koenig 22,6; 56. Koenig 22,8; 57. Koenig 23,0; 58. Koenig 23,2; 59. Koenig 23,4; 60. Koenig 23,6; 61. Koenig 23,8; 62. Koenig 24,0; 63. Koenig 24,2; 64. Koenig 24,4; 65. Koenig 24,6; 66. Koenig 24,8; 67. Koenig 25,0; 68. Koenig 25,2; 69. Koenig 25,4; 70. Koenig 25,6; 71. Koenig 25,8; 72. Koenig 26,0; 73. Koenig 26,2; 74. Koenig 26,4; 75. Koenig 26,6; 76. Koenig 26,8; 77. Koenig 27,0; 78. Koenig 27,2; 79. Koenig 27,4; 80. Koenig 27,6; 81. Koenig 27,8; 82. Koenig 28,0; 83. Koenig 28,2; 84. Koenig 28,4; 85. Koenig 28,6; 86. Koenig 28,8; 87. Koenig 29,0; 88. Koenig 29,2; 89. Koenig 29,4; 90. Koenig 29,6; 91. Koenig 29,8; 92. Koenig 30,0; 93. Koenig 30,2; 94. Koenig 30,4; 95. Koenig 30,6; 96. Koenig 30,8; 97. Koenig 31,0; 98. Koenig 31,2; 99. Koenig 31,4; 100. Koenig 31,6; 101. Koenig 31,8; 102. Koenig 32,0; 103. Koenig 32,2; 104. Koenig 32,4; 105. Koenig 32,6; 106. Koenig 32,8; 107. Koenig 33,0; 108. Koenig 33,2; 109. Koenig 33,4; 110. Koenig 33,6; 111. Koenig 33,8; 112. Koenig 34,0; 113. Koenig 34,2; 114. Koenig 34,4; 115. Koenig 34,6; 116. Koenig 34,8; 117. Koenig 35,0; 118. Koenig 35,2; 119. Koenig 35,4; 120. Koenig 35,6; 121. Koenig 35,8; 122. Koenig 36,0; 123. Koenig 36,2; 124. Koenig 36,4; 125. Koenig 36,6; 126. Koenig 36,8; 127. Koenig 37,0; 128. Koenig 37,2; 129. Koenig 37,4; 130. Koenig 37,6; 131. Koenig 37,8; 132. Koenig 38,0; 133. Koenig 38,2; 134. Koenig 38,4; 135. Koenig 38,6; 136. Koenig 38,8; 137. Koenig 39,0; 138. Koenig 39,2; 139. Koenig 39,4; 140. Koenig 39,6; 141. Koenig 39,8; 142. Koenig 40,0; 143. Koenig 40,2; 144. Koenig 40,4; 145. Koenig 40,6; 146. Koenig 40,8; 147. Koenig 41,0; 148. Koenig 41,2; 149. Koenig 41,4; 150. Koenig 41,6; 151. Koenig 41,8; 152. Koenig 42,0; 153. Koenig 42,2; 154. Koenig 42,4; 155. Koenig 42,6; 156. Koenig 42,8; 157. Koenig 43,0; 158. Koenig 43,2; 159. Koenig 43,4; 160. Koenig 43,6; 161. Koenig 43,8; 162. Koenig 44,0; 163. Koenig 44,2; 164. Koenig 44,4; 165. Koenig 44,6; 166. Koenig 44,8; 167. Koenig 45,0; 168. Koenig 45,2; 169. Koenig 45,4; 170. Koenig 45,6; 171. Koenig 45,8; 172. Koenig 46,0; 173. Koenig 46,2; 174. Koenig 46,4; 175. Koenig 46,6; 176. Koenig 46,8; 177. Koenig 47,0; 178. Koenig 47,2; 179. Koenig 47,4; 180. Koenig 47,6; 181. Koenig 47,8; 182. Koenig 48,0; 183. Koenig 48,2; 184. Koenig 48,4; 185. Koenig 48,6; 186. Koenig 48,8; 187. Koenig 49,0; 188. Koenig 49,2; 189. Koenig 49,4; 190. Koenig 49,6; 191. Koenig 49,8; 192. Koenig 50,0; 193. Koenig 50,2; 194. Koenig 50,4; 195. Koenig 50,6; 196. Koenig 50,8; 197. Koenig 51,0; 198. Koenig 51,2; 199. Koenig 51,4; 200. Koenig 51,6; 201. Koenig 51,8; 202. Koenig 52,0; 203. Koenig 52,2; 204. Koenig 52,4; 205. Koenig 52,6; 206. Koenig 52,8; 207. Koenig 53,0; 208. Koenig 53,2; 209. Koenig 53,4; 210. Koenig 53,6; 211. Koenig 53,8; 212. Koenig 54,0; 213. Koenig 54,2; 214. Koenig 54,4; 215. Koenig 54,6; 216. Koenig 54,8; 217. Koenig 55,0; 218. Koenig 55,2; 219. Koenig 55,4; 220. Koenig 55,6; 221. Koenig 55,8; 222. Koenig 56,0; 223. Koenig 56,2; 224. Koenig 56,4; 225. Koenig 56,6; 226. Koenig 56,8; 227. Koenig 57,0; 228. Koenig 57,2; 229. Koenig 57,4; 230. Koenig 57,6; 231. Koenig 57,8; 232. Koenig 58,0; 233. Koenig 58,2; 234. Koenig 58,4; 235. Koenig 58,6; 236. Koenig 58,8; 237. Koenig 59,0; 238. Koenig 59,2; 239. Koenig 59,4; 240. Koenig 59,6; 241. Koenig 59,8; 242. Koenig 60,0; 243. Koenig 60,2; 244. Koenig 60,4; 245. Koenig 60,6; 246. Koenig 60,8; 247. Koenig 61,0; 248. Koenig 61,2; 249. Koenig 61,4; 250. Koenig 61,6; 251. Koenig 61,8; 252. Koenig 62,0; 253. Koenig 62,2; 254. Koenig 62,4; 255. Koenig 62,6; 256. Koenig 62,8; 257. Koenig 63,0; 258. Koenig 63,2; 259. Koenig 63,4; 260. Koenig 63,6; 261. Koenig 63,8; 262. Koenig 64,0; 263. Koenig 64,2; 264. Koenig 64,4; 265. Koenig 64,6; 266. Koenig 64,8; 267. Koenig 65,0; 268. Koenig 65,2; 269. Koenig 65,4; 270. Koenig 65,6; 271. Koenig 65,8; 272. Koenig 66,0; 273. Koenig 66,2; 274. Koenig 66,4; 275. Koenig 66,6; 276. Koenig 66,8; 277. Koenig 67,0; 278. Koenig 67,2; 279. Koenig 67,4; 280. Koenig 67,6; 281. Koenig 67,8; 282. Koenig 68,0; 283. Koenig 68,2; 284. Koenig 68,4; 285. Koenig 68,6; 286. Koenig 68,8; 287. Koenig 69,0; 288. Koenig 69,2; 289. Koenig 69,4; 290. Koenig 69,6; 291. Koenig 69,8; 292. Koenig 70,0; 293. Koenig 70,2; 294. Koenig 70,4; 295. Koenig 70,6; 296. Koenig 70,8; 297. Koenig 71,0; 298. Koenig 71,2; 299. Koenig 71,4; 300. Koenig 71,6; 301. Koenig 71,8; 302. Koenig 72,0; 303. Koenig 72,2; 304. Koenig 72,4; 305. Koenig 72,6; 306. Koenig 72,8; 307. Koenig 73,0; 308. Koenig 73,2; 309. Koenig 73,4; 310. Koenig 73,6; 311. Koenig 73,8; 312. Koenig 74,0; 313. Koenig 74,2; 314. Koenig 74,4; 315. Koenig 74,6; 316. Koenig 74,8; 317. Koenig 75,0; 318. Koenig 75,2; 319. Koenig 75,4; 320. Koenig 75,6; 321. Koenig 75,8; 322. Koenig 76,0; 323. Koenig 76,2; 324. Koenig 76,4; 325. Koenig 76,6; 326. Koenig 76,8; 327. Koenig 77,0; 328. Koenig 77,2; 329. Koenig 77,4; 330. Koenig 77,6; 331. Koenig 77,8; 332. Koenig 78,0; 333. Koenig 78,2; 334. Koenig 78,4; 335. Koenig 78,6; 336. Koenig 78,8; 337. Koenig 79,0; 338. Koenig 79,2; 339. Koenig 79,4; 340. Koenig 79,6; 341. Koenig 79,8; 342. Koenig 80,0; 343. Koenig 80,2; 344. Koenig 80,4; 345. Koenig 80,6; 346. Koenig 80,8; 347. Koenig 81,0; 348. Koenig 81,2; 349. Koenig 81,4; 350. Koenig 81,6; 351. Koenig 81,8; 352. Koenig 82,0; 353. Koenig 82,2; 354. Koenig 82,4; 355. Koenig 82,6; 356. Koenig 82,8; 357. Koenig 83,0; 358. Koenig 83,2; 359. Koenig 83,4; 360. Koenig 83,6; 361. Koenig 83,8; 362. Koenig 84,0; 363. Koenig 84,2; 364. Koenig 84,4; 365. Koenig 84,6; 366. Koenig 84,8; 367. Koenig 85,0; 368. Koenig 85,2; 369. Koenig 85,4; 370. Koenig 85,6; 371. Koenig 85,8; 372. Koenig 86,0; 373. Koenig 86,2; 374. Koenig 86,4; 375. Koenig 86,6; 376. Koenig 86,8; 377. Koenig 87,0; 378. Koenig 87,2; 379. Koenig 87,4; 380. Koenig 87,6; 381. Koenig 87,8; 382. Koenig 88,0; 383. Koenig 88,2; 384. Koenig 88,4; 385. Koenig 88,6; 386. Koenig 88,8; 387. Koenig 89,0; 388. Koenig 89,2; 389. Koenig 89,4; 390. Koenig 89,6; 391. Koenig 89,8; 392. Koenig 90,0; 393. Koenig 90,2; 394. Koenig 90,4; 395. Koenig 90,6; 396. Koenig 90,8; 397. Koenig 91,0; 398. Koenig 91,2; 399. Koenig 91,4; 400. Koenig 91,6; 401. Koenig 91,8; 402. Koenig 92,0; 403. Koenig 92,2; 404. Koenig 92,4; 405. Koenig 92,6; 406. Koenig 92,8; 407. Koenig 93,0; 408. Koenig 93,2; 409. Koenig 93,4; 410. Koenig 93,6; 411. Koenig 93,8; 412. Koenig 94,0; 413. Koenig 94,2; 414. Koenig 94,4; 415. Koenig 94,6; 416. Koenig 94,8; 417. Koenig 95,0; 418. Koenig 95,2; 419. Koenig 95,4; 420. Koenig 95,6; 421. Koenig 95,8; 422. Koenig 96,0; 423. Koenig 96,2; 424. Koenig 96,4; 425. Koenig 96,6; 426. Koenig 96,8; 427. Koenig 97,0; 428. Koenig 97,2; 429. Koenig 97,4; 430. Koenig 97,6; 431. Koenig 97,8; 432. Koenig 98,0; 433. Koenig 98,2; 434. Koenig 98,4; 435. Koenig 98,6; 436. Koenig 98,8; 437. Koenig 99,0; 438. Koenig 99,2; 439. Koenig 99,4; 440. Koenig 99,6; 441. Koenig 99,8; 442. Koenig 100,0; 443. Koenig 100,2; 444. Koenig 100,4; 445. Koenig 100,6; 446. Koenig 100,8; 447. Koenig 101,0; 448. Koenig 101,2; 449. Koenig 101,4; 450. Koenig 101,6; 451. Koenig 101,8; 452. Koenig 102,0; 453. Koenig 102,2; 454. Koenig 102,4; 455. Koenig 102,6; 456. Koenig 102,8; 457. Koenig 103,0; 458. Koenig 103,2; 459. Koenig 103,4; 460. Koenig 103,6; 461. Koenig 103,8; 462. Koenig 104,0; 463. Koenig 104,2; 464. Koenig 104,4; 465. Koenig 104,6; 466. Koenig 104,8; 467. Koenig 105,0; 468. Koenig 105,2; 469. Koenig 105,4; 470. Koenig 105,6; 471. Koenig 105,8; 472. Koenig 106,0; 473. Koenig 106,2; 474. Koenig 106,4; 475. Koenig 106,6; 476. Koenig 106,8; 477. Koenig 107,0; 478. Koenig 107,2; 479. Koenig 107,4; 480. Koenig 107,6; 481. Koenig 107,8; 482. Koenig 108,0; 483. Koenig 108,2; 484. Koenig 108,4; 485. Koenig 108,6; 486. Koenig 108,8; 487. Koenig 109,0; 488. Koenig 109,2; 489. Koenig 109,4; 490. Koenig 109,6; 491. Koenig 109,8; 492. Koenig 110,0; 493. Koenig 110,2; 494. Koenig 110,4; 495. Koenig 110,6; 496. Koenig 110,8; 497. Koenig 111,0; 498. Koenig 111,2; 499. Koenig 111,4; 500. Koenig 111,6; 501. Koenig 111,8; 502. Koenig 112,0; 503. Koenig 112,2; 504. Koenig 112,4; 505. Koenig 112,6; 506. Koenig 112,8; 507. Koenig 113,0; 508. Koenig 113,2; 509. Koenig 113,4; 510. Koenig 113,6; 511. Koenig 113,8; 512. Koenig 114,0; 513. Koenig 114,2; 514. Koenig 114,4; 515. Koenig 114,6; 516. Koenig 114,8; 517. Koenig 115,0; 518. Koenig 115,2; 519. Koenig 115,4; 520. Koenig 115,6; 521. Koenig 115,8; 522. Koenig 116,0; 523. Koenig 116,2; 524. Koenig 116,4; 525. Koenig 116,6; 526. Koenig 116,8; 527. Koenig 117,0; 528. Koenig 117,2; 529. Koenig 117,4; 530. Koenig 117,6; 531. Koenig 117,8; 532. Koenig 118,0; 533. Koenig 118,2; 534. Koenig 118,4; 535. Koenig 118,6; 536. Koenig 118,8; 537. Koenig 119,0; 538. Koenig 119,2; 539. Koenig 119,4; 540. Koenig 119,6; 541. Koenig 119,8; 542. Koenig 120,0; 543. Koenig 120,2; 544. Koenig 120,4; 545. Koenig 120,6; 546. Koenig 120,8; 547. Koenig 121,0; 548. Koenig 121,2; 549. Koenig 121,4; 550. Koenig 121,6; 551. Koenig 121,8; 552. Koenig 122,0; 553. Koenig 122,2; 554. Koenig 122,4; 555. Koenig 122,6; 556. Koenig 122,8; 557. Koenig 123,0; 558. Koenig 123,2; 559. Koenig 123,4; 560. Koenig 123,6; 561. Koenig 123,8; 562. Koenig 124,0; 563. Koenig 124,2; 564. Koenig 124,4; 565. Koenig 124,6; 566. Koenig 124,8; 567. Koenig 125,0; 568. Koenig 125,2; 569. Koenig 125,4; 570. Koenig 125,6; 571. Koenig 125,8; 572. Koenig 126,0; 573. Koenig 126,2; 574. Koenig 126,4; 575. Koenig 126,6; 576. Koenig 126,8; 577. Koenig 127,0; 578. Koenig 127,2; 579. Koenig 127,4; 580. Koenig 127,6; 581. Koenig 127,8; 582. Koenig 128,0; 583. Koenig 128,2; 584. Koenig 128,4; 585. Koenig 128,6; 586. Koenig 128,8; 587. Koenig 129,0; 588. Koenig 129,2; 589. Koenig 129,4; 590. Koenig 129,6; 591. Koenig 129,8; 592. Koenig 130,0; 593. Koenig 130,2; 594. Koenig 130,4; 595. Koenig 130,6; 596. Koenig 130,8; 597. Koenig 131,0; 598. Koenig 131,2; 599. Koenig 131,4; 600. Koenig 131,6; 601. Koenig 131,8; 602. Koenig 132,0; 603. Koenig 132,2; 604. Koenig 132,4; 605. Koenig 132,6; 606. Koenig 132,8; 607. Koenig 133,0; 608. Koenig 133,2; 609. Koenig 133,4; 610. Koenig 133,6; 611. Koenig 133,8; 612. Koenig 134,0; 613. Koenig 134,2; 614. Koenig 134,4; 615. Koenig 134,6; 616. Koenig 134,8; 617. Koenig 135,0; 618. Koenig 135,2; 619. Koenig 135,4; 620. Koenig 135,6; 621. Koenig 135,8; 622. Koenig 136,0; 623. Koenig 136,2; 624. Koenig 136,4; 625. Koenig 136,6; 626. Koenig 136,8; 627. Koenig 137,0; 628. Koenig 137,2; 629. Koenig 137,4; 630. Koenig 137,6; 631. Koenig 137,8; 632. Koenig 138,0; 633. Koenig 138,2; 634. Koenig 138,4; 635. Koenig 138,6; 636. Koenig 138,8; 637. Koenig 139,0; 638. Koenig 139,2; 639. Koenig 139,4; 640. Koenig 139,6; 641. Koenig 139,8; 642. Koenig 140,0; 643. Koenig 140,2; 644. Koenig 140,4; 645. Koenig 140,6; 646. Koenig 140,8; 647. Koenig 141,0; 648. Koenig 141,2; 649. Koenig 141,4; 650. Koenig 141,6; 651. Koenig 141,8; 652. Koenig 142,0; 653. Koenig 142,2; 654. Koenig 142,4; 655. Koenig 142,6; 656. Koenig 142,8; 657. Koenig 143,0; 658. Koenig 143,2; 659. Koenig 143,4; 660. Koenig 143,6; 661. Koenig 143,8; 662. Koenig 144,0; 663. Koenig 144,2; 664. Koenig 144,4; 665. Koenig 144,6; 666. Koenig 144,8; 667. Koenig 145,0; 668. Koenig 145,2; 669. Koenig 145,4; 670. Koenig 145,6; 671. Koenig 145,8; 672. Koenig 146,0; 673. Koenig 146,2; 674. Koenig 146,4; 675. Koenig 146,6; 676. Koenig 146,8; 677. Koenig 147,0; 678. Koenig 147,2; 679. Koenig 147,4; 680. Koenig 147,6; 681. Koenig 147,8; 682. Koenig 148,0; 683. Koenig 148,2; 684. Koenig 148,4; 685. Koenig 148,6; 686. Koenig 148,8; 687. Koenig 149,0; 688. Koenig 149,2; 689. Koenig 149,4; 690. Koenig 149,6; 691. Koenig 149,8; 692. Koenig 150,0; 693. Koenig 150,2; 694. Koenig 150,4; 695. Koenig 150,6; 696. Koenig 150,8; 697. Koenig 151,0; 698. Koenig 151,2; 699. Koenig 151,4; 700. Koenig 151,6; 701. Koenig 151,8; 702. Koenig 152,0; 703. Koenig 152,2; 704. Koenig 152,4; 705. Koenig 152,6; 706. Koenig 152,8; 707. Koenig 153,0; 708. Koenig 153,2; 709. Koenig 153,4; 710. Koenig 153,6; 711. Koenig 153,8; 712. Koenig 154,0; 713. Koenig 154,2; 714. Koenig 154,4; 715. Koenig 154,6; 716. Koenig 154,8; 717. Koenig 155,0; 718. Koenig 155,2; 719. Koenig 155,4; 720. Koenig 155,6; 721. Koenig 155,8; 722. Koenig 156,0; 723. Koenig 156,2; 724. Koenig 156,4; 725. Koenig 156,6; 726. Koenig 156,8; 727. Koenig 157,0; 728. Koenig 157,2; 729. Koenig 157,4; 730. Koenig 157,6; 731. Koenig 157,8; 732. Koenig 158,0; 733. Koenig 158,2; 734. Koenig 158,4; 735. Koenig 158,6; 736. Koenig 158,8; 737. Koenig 159,0; 738. Koenig 159,2; 739. Koenig 159,4; 740. Koenig 159,6; 741. Koenig 159,8; 742. Koenig 160,0; 743. Koenig 160,2; 744. Koenig 160,4; 745. Koenig 160,6; 746. Koenig 160,8; 747. Koenig 161,0; 748. Koenig 161,2; 749. Koenig 161,4; 750. Koenig 161,6; 751. Koenig 161,8; 752. Koenig 162,0; 753. Koenig 162,2; 754. Koenig 162,4; 755. Koenig 162,6; 756. Koenig 162,8; 757. Koenig 163,0; 758. Koenig 163,2; 759. Koenig 163,4; 760. Koenig 163,6; 761. Koenig 163,8; 762. Koenig 164,0; 763. Koenig 164,2; 764. Koenig 164,4; 765. Koenig 164,6; 766. Koenig 164,8; 767. Koenig 165,0; 768. Koenig 165,2; 769. Koenig 165,4; 770. Koenig 165,6; 771. Koenig 165,8; 772. Koenig 166,0; 773. Koenig 166,2; 774. Koenig 166,4; 775. Koenig 166,6; 776. Koenig 166,8; 777. Koenig 167,0; 778. Koenig 167,2; 779. Koenig 167,4; 780. Koenig 167,6; 781. Koenig 167,8; 782. Koenig 168,0; 783. Koenig 168,2; 784. Koenig 168,4; 785. Koenig 168,6; 786. Koenig 168,8; 787. Koenig 169,0; 788. Koenig 169,2; 789. Koenig 169,4; 790. Koenig 169,6; 791. Koenig 169,8; 792. Koenig 170,0; 793. Koenig 170,2; 794. Koenig 170,4; 795. Koenig 170,6; 796. Koenig 170,8; 797. Koenig 171,0; 798. Koenig 171,2; 799. Koenig 171,4; 800. Koenig 171,6; 801. Koenig 171,8; 802. Koenig 172,0; 803. Koenig 172,2; 804. Koenig 172,4; 805. Koenig 172,6; 806. Koen

# Samsonow Der Mann, der Tannenberg verlor

Tatsachenbericht von General A. Moskoff

## Die Tragödie des Gegenspielers Hindenburgs

Es sind Strapazen über Strapazen, aber General v. Francois erreicht das ihm selber gestellte Ziel.

Am 20. August werden auf allen wichtigen Ausgängen aus dem Weichselgebiet, das nördlich der Chaussee Reidenburg-Wilkenburg liegt, kleinere Sperr-Detachements aufgestellt. Die zurückflutenden

Belegschaften der russischen Zentralgruppe müssen unweigerlich auf diese Sperre stoßen.

Hätte v. Francois die Verfolgung von Reidenburg in nordöstlicher Richtung, auf Lohna, vorgezogen, so hätten viele Tausende von Russen diese Waldausgänge ungehindert erreichen und zur russischen Grenze gelangen können.

## Neidenburg wieder deutsch

Gegen 8 Uhr abends eine schwache Schießerei hier und da in der Stadt zeigt dem Obersten Domator, daß die Deutschen schon in die Straßen Reidenburgs eingedrungen sind. Gerade in diesem Augenblick ist er beschäftigt, den Marktplatz zu räumen, um einer neuen Welle der Truppenkolonnen, die von Koblen kommen, den Durchgang zu ermöglichen.

Der diesen Rückmarsch befehligen hat und warum — das weiß niemand. Doch erkennbar ist es, daß eine andere Truppenkolonne von Süden in die Stadt in entgegengesetzter Richtung vorrückt.

Einen der Gefallen des Obersten ist es gelungen, ein kleines Kommando zusammenzustellen. Mit Hilfe dieser Leute wird der Marktplatz geräumt. Man geht hart gegen die völlig kopflosen Soldaten der Truppenkolonnen vor. Die Wagen aller Art werden ganz einfach in die große Straße, die zum Bahnhof führt, abgedrängt. Schreien, Flüchen, Schimpfen, Kröchen der zusammenstürzenden Wagen.

„Remeh, Remeh!“ schallt es plötzlich in die Ohren des Offiziers, der diese Räumung durchführt. „Die Deutschen! die Deutschen!“

Der Schrei kommt aus der Richtung des Bahnhofs. Die abgedrängten Wagen sind unmittelbar auf die einmarschierenden Truppen des Generals von Francois gestoßen.

Oberst Domator erteilt den Befehl, die Räumungsaktion einzustellen.

Nach wenigen Minuten schon drängen die Deutschen bis zum Marktplatz vor.

Nach einer halben Stunde — und von der russischen Verwallung bleibt keine Spur. Die deutsche Gendarmrie tritt in ihre Befugnisse ein. Nur in seltenen Fällen wird Widerstand geleistet, und dort, wo er ausbricht, wird er rasch niedergeschlagen.

Aber wieder dem Obersten Domator noch der deutschen Gendarmrie gelingt es, bis zum Eintreten der Dunkelheit die Straße zum Bahnhof zu räumen — so fast haben sich die Wagen ineinandergekeilt. Die Arbeiten sind im vollen Gange, als eine größere Offiziersgruppe auf dem Gehsteig erscheint. Zwischen den russischen Soldaten entfacht ein kurzer Streit, ob es russische oder deutsche sind. Dann nehmen sie die Haken zusammen und gehen militärisch. General v. Francois lächelt, als er die erstarrten Gesichter sieht.

Oberst Domator wartet auf sein Schicksal. Unter den auf dem Marktplatz versammelten Bewohnern der Stadt sind bestimmt einige, die ihn für alles verantwortlich halten, was ihnen in diesen Tagen Böses geschehen ist. Die wahren Schuldigen sind schon weit — der Oberst muß, abgesehen von

lich bestrahlt war, das Schicksale von den unglücklichen Bewohnern fern zu halten, jetzt für andere halten.

Nunmehr steht Domator nur Vermittlung. Die Kräfte der Generalstabsartillerie hat vieles an Strafen geschossen, Brände vollendet, die Herabdrückung. Ob, wie gut verdrückt er den Grimm der Bevölkerung und ihren Haß!

Der vergangene Tag liegt hinter Domator wie ein Traum. Samsonow und seines Stabes Abreise scheint ihm schon in weiter Vergangenheit verfliegen. Die Vorkämpfer der deutschen Offiziere und Soldaten, die sich jetzt vor seinen Augen auf dem Marktplatz bewegen, sind ihm vertraut, denn auf das

## Samsonow zieht eine fraurige Bilanz

Währenddessen trifft man im Stab des russischen Befehlshabers die letzten Anordnungen. Alles geschieht in größter Eile. Samsonow selbst macht über seine Anhalten aufzugeben. Es scheint so, als ob es ihm peinlich wäre, Martos in diesem schweren Augenblick allein zu lassen. Deutlich fühlte er die Schuld, die er durch sein gewagtes Spiel auf sich geladen. Sein böses Gefühl von Verantwortung, das ihn befiel, nötigt ihn, alles daranzusetzen, um den Truppen aus dem Chaos herauszuholen.

Ableits von ihren Ständen führen Samsonow und Martos eine lebhaft Unterhaltung. Wieder befehlt Samsonow seinem Untergebenen gegenüber darauf, nach Reidenburg zu eilen, ehe es der Gegner befehlt hat. Martos wendet nichts dagegen ein, zweifelt aber, daß dies noch möglich sei. Zu viel Zeit ist verloren, die Verbindung mit den Fliegergruppen endgültig geschnitten und auf ihre Unterstützung nicht mehr zu rechnen.

Ungeahndet erwarten die übrigen Offiziere den Abbruch der Unterredung.

Oberst Bjalom, umgeben von seinen Kameraden, wird von diesen heftig bedrängt.

Am liebsten erregt ist Oberst Kudogoff. „Mein Gott“, ruft er, „bringen Sie ihm doch bei, daß wir sofort nach Janow zurück müssen! Was sollen wir denn noch hier?“

Einige stimmen ihm die anderen Stabsoffiziere zu. Für alle steht es außer Zweifel, daß nur noch von Janow aus etwas für die Befreiung der Zentralgruppe aus ihrer verwickelten Lage getan werden kann.

Auch Bjalom, der bis zu diesem Augenblick mehr als die anderen auf Seiten Samsonows gestanden

hat, sieht diese Notwendigkeit ein. Aber wie soll er seinen Chef davon überzeugen? Schon zu wiederholten Malen war Bjalom in den letzten schweren Stunden Gegenstand des Unwillens Samsonows.

Um sich und seine Kaufbahn hat er keine Sorge. Solche Gedanken waren ihm von jeher fremd. Jetzt, wo die Arme vor einer Katastrophe steht, liegen sie ihm noch ferner. „Schön! Ich gehe!“

Entschlossen tritt Bjalom auf Samsonow zu. Aber es kommt nicht zu der Aussprache. Kaum ist er schon Schritt gegangen, als dicht über dem Gehsteig hintereinander mehrere Schrapnells platzen. Allgemeine Verwirrung entsteht, die sich dadurch gesteigert wird, daß zahlreiche schwebende Verbe herunter über die Köpfe donnern.

Die in der Nähe von Samsonow stehenden Mannschaftsbatterien ergreifen wiederum panikartig die Flucht auf Radrau zu.

Ein Glück, daß es schon dunkel geworden ist und der Gegner die Wirkung seines Feuers nicht wahrnehmen kann. Die Verwirrung löst sich bald wieder auf.

Allmählich beginnt auch Samsonow einzusehen, daß es keinen Zweck mehr hat, länger hier zu verweilen. Noch einmal drückt er Martos kräftig die Hand und geht zu Bjalom.

„Auf halbem Wege dreht er sich um.“

„Also bitte“, ruft er, „so schnell wie möglich nach Reidenburg!“

Das ganze Gerede und Trachten Samsonows ist jetzt nur noch auf die Verteidigung dieses Punktes gerichtet. Er vertraut immer noch auf diese Wä-

ndigkeit und vermag dem Bericht, die Stadt sei wieder von den Deutschen besetzt, keinen Glauben zu schenken.

„Auch wir werden sofort nach Reidenburg ziehen“, sagt er, als er Bjalom erwidert hat.

„Westen Erzellen — wird es nicht ratsamer sein, sofort nach Janow zu eilen? Von Reidenburg aus werden wir keine Verbindung mit den Fliegergruppen erlangen können.“

„Nein, nein, nach Reidenburg!“ unterbricht ihn Samsonow.

Wieder in Radrau angelangt, will Samsonow nach Süden auf jene Straße abbiegen, auf der er morgens von Reidenburg her angekommen war. Mit Mühe gelingt es schließlich, ihn von diesem Vorhaben abzubringen. Wiederholt ist die Rosafeldpost auf diesem Wege mit starken deutschen Kavallerieabteilungen zusammengefahren. Nichts kann man leicht in einen Hinterhalt geraten.

„Nun“, entscheidet schließlich Samsonow, „wir wollen dann von Schwedrich nach Reidenburg ziehen!“ Schwedrich liegt fünf Kilometer östlich von Radrau, und die von hier nach Reidenburg führende Straße ist durch den langen Marschweg gegen den Wind gedeckt.

Schlaflose Nächte und die tragischen Ereignisse des vergangenen Tages beginnen allmählich ihre unumkehrbaren Folgen zu zeitigen. Samsonow ist todmüde, und mehr noch als er sind die Stabsoffiziere erschöpft. Einige von ihnen sind drei Tage lang nicht zur Ruhe gekommen, da sie ständig wichtige Aufträge an der Front zu erledigen hatten. Die Müdigkeit übermannt sie; zeitweise schläft der eine oder andere von ihnen während des Reitens ein.

Raddem man das Dorf Schwedrich passiert hat, läßt Samsonow mit einem Male anhalten. Von früh an hat er noch nichts gegessen. Mühsam steigt er vor einer einsam stehenden Scheune vom Pferd.

„Nächsten! In zwei Stunden geht's weiter!“ befehlt Samsonow.

Die Nacht ist dunkel. Totenstille herrscht. Der Schlachtenlärm ist hier nicht mehr vernehmbar. Nur hier und da am westlichen Horizont aufstehender Feuerchein erinnert an die tragische Wirklichkeit.

Angenehm an eine Scheunentür, sitzt Samsonow mit tiefgebeugtem Kopf. Schrecklich ist die Bilanz der vergangenen Tage. Ob sich die Arme noch aus der Umfassung retten wird oder nicht — jedenfalls ist sie bezweifelt.

Die Verluste sind gewaltig. Anstatt den Gegner zu vernichten, droht ihm nun selber dieses Schicksal. Das Vertrauen des Jaren hat er nicht geschwiegen. Für immer wird er vor seinem Vaterland schuldhaft dastehen. Jetzt wird ihm der schreckliche Vorwurf machen können, Tausende von Menschenleben unnütz geopfert zu haben. Niemand wird man in der Heimat jene Gründe begreifen können, die in diese verhängnisvolle Lage hineingeführt haben. Ohne lange nachzudenken, wird man über ihn herfallen, ihn verurteilen und nur harte, beleidigende Worte für ihn finden.

Unerschrocken wird er für einen Mann von Ehre, für einen pflichtbewussten Soldaten sein, in einem solch schmachvollen Zustand weiterzuleben.

Diese heftige Finkernis, die über Samsonow laftet, wird für einen Augenblick von einem hellen Lichtschein durchbrochen: Die Gestalt einer jungen Frau taucht vor ihm auf. In ihrem treuen Antlitz steht nichts von Schmerz. Es drückt nur Liebe und innige Anteilnahme aus.

Wie lange schon weiß er fern von ihr — wie lange ist es her, daß er die letzte Nachricht von ihr erhalten hat ...

Schluchzend nach ihr überkommt ihn.

„Süßling trägt er ihr Bild bei sich. Er bewahrt es in einem Medaillon, von dem er sich niemals trennt ...“

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurt Deutsche Iestverzinsl. Werte		Anleihen d. Kom. Verb.		Goldhyp.-Plandbriefe v. Hypothekenbanken		Städt. Anleihen		Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.		Plandbriefe u. Schuldverschreibungen		Landschaften		Industrie-Aktien		Verkehrs-Aktion		Versicherungen	
1007	101,14	100,25	100,25	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1008	101,14	100,25	100,25	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1009	101,14	100,25	100,25	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
1010	101,14	100,25	100,25	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

## Berlin Deutsche Iestverzinsl. Werte

Anleihen		Landschaften		Hypothek.-Plandbriefe		Industrie-Obligat.		Verkehrs-Aktion		Versicherungs-Aktion	
1007	101,14	100,25	100,25	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
1008	101,14	100,25	100,25	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
1009	101,14	100,25	100,25	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	
1010	101,14	100,25	100,25	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	



# Südwestdeutsche Umschau

6. Seite / Nummer 424

Neue Mannheimer Zeitung / Abend-Ausgabe

Dienstag, 14. September 1937

## Aus Baden

### Nasche Aufklärung eines Raubüberfalls

Der 23jährige Täter gefasst

Heidelberg, 13. Sept. Durch eine in einer Heidelberger Zeitung veröffentlichte Notiz gelang heute die nasche Aufklärung eines räuberischen Überfalls auf dem Heiligen Berg. Dort hatte ein 23jähriger Bursche aus Neuss am Rhein eine Dame aus Frankfurt angesprochen, ihr eine Scheintod-Pistole vorgehalten und von ihr die Herausgabe von 37 Mark verlangt. Diese gab das Geld heraus; sie hatte noch einen größeren Gelbetrag bei sich, der dem jungen Räuber entging. Auf Grund der Personalbeschreibung in der Zeitung meldete sich ein Gastwirt, der anmaß, daß der junge Mann, auf den die Beschreibung paßte, einige Tage bei ihm gewohnt habe, am Sonntag aber mit einer Tasse abgedröhrt war. Es gelang, den Gastwirt zu ermitteln und kurze Zeit darauf konnte man den Burschen in einem Gasthaus in Siegelhausen fassen.

### Berkehrsführer

#### wird der Führerschein entzogen

Karlsruhe, 14. Sept. Die Führung von Kraftfahrzeugen aller Art wurde unterbott: dem Karl Stenckerle, weil er wegen unerlaubter Benutzung von Kraftfahrzeugen und wegen Betrugs mit sechs Monaten Gefängnis bestraft worden ist; dem Friedrich Schulz, weil er als verantwortlicher Führer eines Personenkraftwagens noch dritthöchster Macht in betrunkenem Zustand gefahren ist und dadurch einen Verkehrsunfall verursachte, bei dem eine Mitfahrerin verletzt wurde, und dem Karl Schoch, weil er wegen fahrlässiger Körperverletzung bestraft wurde, in angetrunkenem Zustand einen Kraftwagen gefahren und in diesem Zustand sein Kraftfahrzeug verkehrshindernd aufgestellt hatte.

### Alle Soldaten in Kastell

#### Zum Kameradschaftstreffen der ehem. 11ter

Kastell, 14. September. Für das Regimentstreffen der ehem. 11ter am 9. und 10. Oktober mit der Einweihung des Denkmals ist folgende Bestimmung vorgegeben: Samstag, 9. Oktober, 12 Uhr, Empfang der auswärtigen Kameraden am Bahnhof. Aufgabe der Quartiere, des Festsaales und des Festabsteckens. Abends 9 Uhr Begrüßungsabend im Saal des Gasthauses „Im Löwen“; Konzert des 11ter-Musikkorps. Sonntag, 10. Oktober, ab 7 Uhr, Empfang der auswärtigen Kameraden; 8.30 Uhr Bestätigung des Schlosses und Heimatmuseums, 10 Uhr Denkmalweihe mit Gottesdienst am Denkmal auf dem Adolf-Hitler-Platz (Schloßplatz) mit der Gedenkrede des Kriegs-Regimentskommandeurs Oberst a. D. aus'm Beerth; Abmarsch im geschlossenen Zug durch das Schloß nach dem Hof der neuen 11ter-Kaserne, dort Vorbeimarsch vor den Ehrenmästen. 16 Uhr Militärkonzert in verschiedenen Lokaltippen. 20 Uhr Abendball in der Carl-Franz-Balle.

### Als Mussolini im Murgtal weilte

#### Erinnerungen an seinen Besuch im Sommer 1908

Rom Murgtal, 14. September. Der bevorstehende Besuch des italienischen Regierungschefs in Deutschland weckt die Erinnerung daran, daß Mussolini schon in der Vorkriegszeit im Murgtal gewirkt hat. Beim Bau der Murgtalbahn, aber auch bei den Straßenbauten und in Steinbrüchen waren damals viele Italiener beschäftigt. Im Sommer 1908 besuchte der damalige Gewerkschaftssekretär Benito Mussolini die italienischen Arbeiter in Deutschland und auch im Murgtal. Im „Ochsen“ in Vagenbrand sprach er in einer Versammlung italienischer Bauarbeiter und hat auch in dem Hotel übernachtet.

Man weiß auch in der Umgebung des italienischen Regierungschefs von dessen Aufenthalt im Jahre 1908 im Murgtal. Vor einiger Zeit erhielt, wie die „Schwarzwälder Tageszeitung“ meldet, der Ochsenwirt Geiser in Vagenbrand von Direktor G. Baron Sorilla Alberto Lombroso in Turin (Via Carlo Alberto) einen Brief, worin er sich eingehend über Mussolinis damaligen Aufenthalt erkundigte und alles Material erbat, das über den Aufenthalt von 1908 Auskunft geben könnte. Inzwischen gingen dem Baron Lombroso, der in Turin eine einflussreiche Stellung innehat, die erbetenen Unterlagen zu.

Reinhelm, 14. Sept. Beim Pfälzer Hof fuhr ein Motorradfahrer gegen ein Personenauto. Der Motorradfahrer wurde verletzt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trug der Autolenker, der nicht rechtzeitig die neue Fahrtrichtung anging.

### Ein Selbstmord wurde vereitelt

#### 23jährige Frau bewußtlos aufgefunden

Pampertheim, 14. Sept. Eine 24jährige Ehefrau unternahm einen Selbstmordversuch, der zum Glück vereitelt werden konnte. Sie legte sich in einem Zimmer auf Sofa und drehte den Gashahn auf. Im Nebenzimmer schielte ihr Kind, das beim Erwachen schrie, so daß Mitbewohner aufmerksam wurden und der Gashahn beim Bahnräumen des Badgeruches sofort den Hauptabsperrhahn abstellte. Man rief die Polizei, die die verschlossene Tür öffnete und die junge Frau in leblosem Zustande ins Krankenhaus brachte. Nach entsprechender Behandlung gelang es, sie wieder ins Leben zurückzurufen, jedoch liegt starke Gasvergiftung vor, so daß vorläufig Krankenhausbearbeitung erforderlich ist. Als Motiv zur Tat werden Ehemannslosigkeit vermutet.

# Blau kämpft gegen Rot - Eine interessante militärische Übung

Blau kämpft gegen Rot - Eine interessante militärische Übung

## Soldaten ziehen durch Winzerdörfer

Montag morgen begannen in der Pfalz zum erstenmal seit dem Kriege Manöverübungen größter Einheiten und Truppenverbände, und die Bewohner der Dörfer werden sich öfter sehr verwundert haben, plötzlich wieder einmal die schweren Eisenräder der Artillerie durch die Straßen rumpeln zu hören. Die Truppen zogen gestern bei gutem Marschwetter, überall frühlich von jung und alt begrüßt, immer mehr nach der nordwestlichen Ecke der Pfalz, wo die blaue Partei ihre Hauptangriffsmacht konzentriert hatte, so daß schließlich alles Interesse sich auf die Höhenzüge westlich von Neuleiningen konzentrierte, die gegen Abend teilweise in die Hand von Blau gerieten. Eine wichtige Rolle hatte die Panzertruppe zu spielen, die sowohl als Panzerfahrzeugen und zu Zünderunternehmungen wie

und daß auch eine Panzerabteilung durchgekommen ist. Wegen richtig schneller Panzer ist nämlich kein Kraut gewachsen, die meisten Roten wie die Kavallerie von Anno 70/71 und jeden Stöße aus, und bringen alles durcheinander. Wollen einmal sehen, was die alles zustande bringen. In einem Dorf, gar nicht weit vom Rhein, hat die Abteilung sie untergebracht. Am Dorftrand unter einem Baum ist einer zu sehen mit den schwarzen Schindeln und sieht ganz friedlich aus; denn vorläufig steht er nur zur Verfügung der Manöverleitung. Irgendwie muß aber Rot Wind bekommen haben von der Existenz dieses einjamen Panzeroffiziers, der uns gerade so schön seinen „Rachen“ erklärt, der übrigens nur eine Attrappe ist. Da ist nämlich am Dorftrand schon ein rotes Panzerabwehrgeschütz aufgeföhren.

rote Rotorradler braulen mit ihrem MS durch den Ort

und wieder zurück, und da kommen auch schon ein



Mittelalterliches Tor im malerischen Neuleiningen

(Kriegs MS)

als Angriffspanzer (am zweiten Tage) unterwegs waren. Die Gesamtleitung der Übung lag in den Händen von Generalleutnant Ritter von Schober, der Manöverplan kamme vom Ersten Generalstabsoffizier Kaiser, Rot kommandierte Oberst Dippold, Blau Oberst Sölkers.

### Rot löst vor

Von Südwesten kommt Rot angesetzt und will an entscheidender Stelle über den Rhein bringen. Dazu muß es allerdings nach Nordwesten und Westen hin abriegeln, ist auch schon mit leichten Abteilungen überall hin auf den Wegen bis an die Unterhardt vorgezogen. Da liegt aber auch schon die blaue Partei. Mit breiten und tiefen Sperrern sucht man sich zu sichern, ordentliche Brocken, Stämme, Bäume, Steine, alles von den Pionieren sachgemäß geschichtet und verdrängt und als wir mal einer zu nahe kamen, da war sie sogar ein wenig vergast. Tiefe Sperrern! Das bedeutet nicht eine oder zwei auf der Annahmsstraße, sondern gleich ein halbes Dutzend, und immer wieder dahinter ein Raschengebüsch und dadrin schöne Sprengladungen. Also, hier an den Gebirgsrändern ist noch alles ruhig, man lauert und denkt, ob die wohl noch mehr Kräfte dahinter verammelt haben. Rot ist jedenfalls schwach und wird sich vor stärkerem Feind auf eine zweite Höhenkette, die der Hardt vorgelagert ist, zurückziehen und da sich aber halten müssen, denn wer die Höhen hat, der hat auch den Rheinübergang; von da aus liegt alles unter direktem Feuer.

Ran hört man,

daß Blau die Ueberlegenheit in der Luft erlangen hat.

### Den Tod im Rhein gefunden

#### Ein Matrose tödlich verunglückt

Worms, 14. Sept. Im Mainzer Zollhafen stürzte der 18jährige Matrose Adam Seidenfuch aus dem benachbarten Hamm von einem Motorboot ins Wasser. Als er sich an dem Schutzgitter der Schranke festhalten wollte, wurde er unter Wasser gedrückt und kam nicht mehr zum Vorschein. Die Leiche ist bis jetzt nicht gefunden worden.

Ein Auto hatte ihn erschreckt:

### Wildgewordener Bulle auf der Straße erschossen

Hirtenau (Odenw.), 14. Sept. Zwei Hirtenauer Metzger hatten einen 18-jährigen schweren Bullen sorgsam gefesselt und unter aller Vorsicht bis an den Ortsübergang geleitet. Hier wurde das Tier durch ein vorüberfahrendes Auto erschreckt und ge-

bärdete sich so wild, daß die Fesseln nachgaben. Nach vielen vergeblichen Bemühungen, das Tier zu beruhigen, gelang es schließlich, den Bullen an einen Baum zu binden, wo er durch Erschießen getötet werden mußte.

St. Ingbert, 13. Sept. Ein neuer Stadtteil ist in St. Ingbert jetzt im Entstehen. Auf dem roten Fild hat die Stadt eine neue Straße angelegt, die den Namen Sebastian-Kreuz-Straße erhalten hat. Die „Wagfab“ hat diese Straße mit sogenannten Eigenheimen bebaut, die jetzt bezogen wurden. Sechzehn solcher Häuser sind bereits fertig, sechs weitere sind im Bau begriffen. Wenn sich die nötigen Interessenten finden, sollen auf diesem Gelände 50 Häuser erstellt werden. Auch in anderen Städten des Saarlandes hat die Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten (Wagfab) Pläne zum Großbauprogramme von Eigenheimen aufgeführt.

angestrengt, und werden ihren Born in sich hineinpressen über die vielen Kinder und Dorfbewohner, die überall dort herumstehen, wo ein Entfernungsmesser, ein RW aufgebracht ist, und natürlich alles verraten. Ueber die äußersten roten Geschützboreschen hinaus wechseln wir mal wieder in blaues Gebiet, vermöge unserer gelben Armbinden als Presseleser, hinüber, und da zeigt es sich bald, daß die noch viel Mut und Angriffsgewalt haben. Da marschieren ein Zug Infanterie noch geschlossen die Waldstraße hinunter, da trabelt eine Radfahrerkompanie los, und drängen räumen schon die Pioniere eine aufgegebene rote Sperre weg, das geht wie der Wind...

### Batterien im Gefecht

Reitergetrappel? Oh, schwere Feldhaubitzen, aber mit ordentlichen langen Rohren. Da soll sich einer auskennen in all dem neumodischen Kram, aber mit denen kann man alles machen, heiß und koch heiß, da bleibt kein Auge trocken, wenn die losballern. Den Hohlweg hinauf, eine starke Steigung, da steht man, was Pferde noch leisten können, und so schön lautlos wie das alles geht, eine ganz andere Federung in den Kältern heutzutage. Da schreit einer „Geschützführer vor!“ Jawohl, da kommt er schon angeprescht, doch der Gant kolpert, geht in die Knie, doch schon ist er wieder auf, nichts passiert. Und

nach eine Batterie geht in Stellung.

Da vorne liegt die Beobachtung, die haben vielleicht noch Leute bei der vorgehenden Infanterie dabei, und nun rücken die Reibungen ein, der Batteriebesitzer stellt sich noch seinen Schichtfeldern laundloslich zurück weniger und alles mögliche wird da von der Kommandostelle herübergerufen, und dann dürfen die blauen Artilleristen auch mal ordentlich knallen, immer unter der Kontrolle der weißen Schiedsrichter, die ja auch durch neutrale Leitungen mit der Zentrale verbunden sind, und dort vergleicht man ganz kühl, wohin und wie da geschossen wurde.

Jedenfalls, die Blauen gehen vor. Ein Dorf wird umgangen,

denn in dem Tempo fällt es später von alleine, und tatsächlich, im Dorfinnern stehen immer noch ahnungsvolle rote Posten in den Hofeingängen. Nun, die werden sich noch wundern... Da vorne ist eine wichtige Höhe, wer die hat...

So ist es immer beim Militär, immer sind sie auf der Jagd nach Höhen, und hier läßt es sich so gut im Tale manövrieren oder herumliegen. Was allerdings sehr weit verstreut und entfällt an Infanterie im Ader liegt, tut es sicher nicht freiwillig, sondern weil ihm die Schiedsrichter bedeutet haben, daß hier schweres Feuer liegt, und überall knallert es auch betrüblich. Der Friedhof dort im Tale, wie der wohl gerberischen würde unter den Einschlügen, wenn es wirklich Granaten wären. Aber immer weiter schieben sich die Infanterietruppen der Blauen Partei im Sprung auf den Stoppeläckern vor.

Es ist zwar schon später Nachmittag, und von der Leitung aus nimmt man an, daß Blau vor den Höhen liegen bleibt. Aber die Anstrengenden haben es ja im Manöver immer leichter, wenn sie nur aufpassen, daß sie nicht von den Schiedsrichtern erwischt werden, außerdem ist die Höhe, auf die die Angriffs konzentriert, ein Terrassengelände, da kann man nur mit krummem Dase was andrücken und selbst, wenn man um die Ecke schießen könnte, man steht nicht.

Da steht nun alles auf des Riefers Schmelze,

die roten Kraftschützen schießen sich mit ihren schwarzen RWs vorwärtsmäßig zurück... Endlich endlich kommen da die Truppen vom roten Gros an, die die Schwere vom Rhein hinter sich haben. Genau auf den Rändern der Terrassenhöhen stehen die Parteien aufeinander, es raucht an allen Ecken, da verlegt ein blaues RW, und die roten Kraftschützen kommen wieder vor und verlagern es ihnen täglich. Immer mehr Rot rückt an, ein Drehmann als Handgranate soll etwas nachschießen, beständig Debattieren zwischen den Schiedsrichtern geht los, die haben und drängen scharenweise alles für los und erledigt erklären. Der Oberschiedsrichter gibt den Blauen einen Streifen der Höhe, zumal sie von einem benachbarten Ausläufer der Hardt, südlich von Battenberg, Rückenbedeckung haben, und wahrscheinlich ist auch weiter unten Blau schon weit auf der Straße vorgedrungen.

### Die Nacht bricht herein

Bei Rot rücken jetzt die großen Massen an, in dem engen dazwischen Neuleiningen liegt alles voll, die von Hochzügen verursachten Verstopfungen in den Gassen lösen sich wieder, Artillerie löst sich geturnt auf, im Tale wimmelt es von Train, die Nachzügler legen Leitung hoch zu Ross. Aber ob die nicht von jenem Ausläufer noch Jünder kriegen. Es wird langsam dunkel, aber der Krieg ist für heute noch nicht zu Ende. Denn noch ist die Zeit der Ungruppierungen, Rot hat noch gewaltige Reserven in die Waagschale zu werfen, und schließlich wird ihm die gnädige Voraussicht der Manöverleitung ja auch mal Panzerwagen ausbilden, und dann haben die Blauen auch auf dieser Höhe nichts zu sagen, denn diese ist von beiden Seiten zu lassen.

Ein gut Teil der hier sich gegenüberliegenden Infanterie und Panzerabwehr wird wohl in diesen Nachstunden im Freien bleiben müssen. Dr. Hr.

Bilanz der Leipziger Herbstmesse

Die Leipziger Herbstmesse 1937, die in der Zeit vom 29. August bis 2. September stattfand, ist mit 5005 Ausstellern eine glanzvolle Messe gewesen...

Die Gesamtzahl der geschäftlichen Besuche betrug rund 100 000. Darunter befanden sich 6174 ausländische Käufer...

Einlagenzusatz bei den Volkbanken. Die letzten vom Statistischen Reichsamt für den 30. Juni 1937 veröffentlichten Bilanzdaten...

Gründe des Erfolgs der Volkbanken. Auf Grund eines Preisrückgangs und des Aufschwungs der Wirtschaft...

Währungsreform in Belgien. Die Tendenz der Währungsreform in Belgien ist die gleiche wie in den anderen Ländern...

Währungsreform in Belgien. Die Währungsreform in Belgien ist die gleiche wie in den anderen Ländern...

Währungsreform in Belgien. Die Währungsreform in Belgien ist die gleiche wie in den anderen Ländern...

Aktien etwas schwächer

Renten ruhig aber behauptet / Schluß sehr still

Rhein-Waldische Börse: Aktien überwiegend schwächer

Frankfurt, 11. September. Während nun der Rundfunk vielfach kleine Käufe erlögen, zeigte der Rhein-Waldische Markt keine Abwärtsbewegung...

Berlin: Aktien unruhig. Berlin, 11. September. Am Morgen begann die Börse mit einer einseitigen Tendenz...

Frankfurt, 11. September. Die Börse zeigte heute einen ruhigen Verlauf, da die Wertpapiere...

Frankfurt, 11. September. Die Börse zeigte heute einen ruhigen Verlauf, da die Wertpapiere...

Frankfurt, 11. September. Die Börse zeigte heute einen ruhigen Verlauf, da die Wertpapiere...

Frankfurt, 11. September. Die Börse zeigte heute einen ruhigen Verlauf, da die Wertpapiere...

Frankfurt, 11. September. Die Börse zeigte heute einen ruhigen Verlauf, da die Wertpapiere...

mit einem 0,20 zu erwähnen. Gestern waren die Aktien...

Am Markt der sogenannten Einheitswerte waren Banken...

Die Börse zeigte heute einen ruhigen Verlauf, da die Wertpapiere...

Die Börse zeigte heute einen ruhigen Verlauf, da die Wertpapiere...

Die Börse zeigte heute einen ruhigen Verlauf, da die Wertpapiere...

Die Börse zeigte heute einen ruhigen Verlauf, da die Wertpapiere...

Die Börse zeigte heute einen ruhigen Verlauf, da die Wertpapiere...

Die Börse zeigte heute einen ruhigen Verlauf, da die Wertpapiere...

Die Börse zeigte heute einen ruhigen Verlauf, da die Wertpapiere...

Mannheimer Großviehmarkt

Table with 4 columns: Species, Quantity, Price, and Remarks. Includes entries for calves, pigs, and sheep.

Der heutige Mannheimer Großviehmarkt hatte einen guten Ausbruch zu verzeichnen...

Am Morgenmarkt fanden 1110 Tiere (Rindvieh 1028) zur Veräußerung...

Wien

Der Rotterdamer Markt: Menge Klein, Güte vorzüglich

Selt Mitte letzter Woche ist die Zahl der Portingler in der Rotterdamer Markt...

Während 1936 in der Pfalz insgesamt 28 000 Huder Rotwein geerntet wurden...

Da in den Rotweinbaugemeinden, besonders in denen und Hader, heute sehr gute Rotweinernten zu erwarten sind...

Die Rotweinernte war bisher so reichlich und groß, daß die gemeldeten Mengen...

Regelung des Verkehrs mit Apfelschnecken. Eine Anordnung der OB der deutschen Gartenbauvereine...

Städteutsche Holzmarktübersicht. Am Holzmarkt hielt die rege Nachfrage allenfalls ungenügend an...

Geld- und Devisenmarkt

Der Franken etwas fester

Berlin, 11. September. Am Geldmarkt war die Lage heute etwas angespannter, da offenbar Vorbereitungen für den morgigen Wechsel getroffen werden...

Table with 3 columns: Currency, Rate, and Remarks. Includes entries for Reichsmark, Gold, and Silver.

Frankfurt, 11. September. Die Börse zeigte heute einen ruhigen Verlauf, da die Wertpapiere...

Frankfurt, 11. September. Die Börse zeigte heute einen ruhigen Verlauf, da die Wertpapiere...

Frankfurt, 11. September. Die Börse zeigte heute einen ruhigen Verlauf, da die Wertpapiere...

Frankfurt, 11. September. Die Börse zeigte heute einen ruhigen Verlauf, da die Wertpapiere...

